

Nr.1 Februar 2010

in herne

das Stadtmagazin

SONDERHEFT

RUHR.2010
Kulturhauptstadt Europas

SCHWINGUNGEN

Wenn Hörner tuten und Pumpen tanzen

GLÜHENDE LANDSCHAFTEN

Visionen von einer Stadt, die niemals schläft

DA GEH' ICH HIN

Herner über ihr Lieblingsevent der RUHR.2010

KREATIVES KLEINOD

Die Künstlerzeche als Ideenschmiede



**Wir sind persönlich für Sie da,
weil Sie uns wichtig sind.**

Möchten Sie sich beraten lassen? Dann kommen Sie in unser KundenCenter! Wenn's um Energie, Versorgungssicherheit und Service geht, sind Sie bei uns goldrichtig. Wir beantworten Ihre Fragen, geben Ihnen wertvolle Tipps und kümmern uns um Ihre Bedürfnisse – von Mensch zu Mensch. Denn ein persönliches Gespräch ist für uns durch nichts zu ersetzen!

Kleiner Leitfaden für Kulturbanausen

Ach, du liebe Güte: Nun haben wir die Kulturhauptstadt und sind gar nicht darauf vorbereitet – jedenfalls, wenn wir den Menschen von Oberstdorf bis Braunschweig folgen. Die nämlich glauben immer noch, hier würden die geistigen Briketts tief fliegen, unser Thomas Mann hieße allenfalls Tegtmeier und man hielte zwischen Baukau und Buer Picasso für eine andalusische Skatvariante. Nur ihnen, nur den Spöttern zuliebe, hier unser kleiner Leitfaden, der in 2010 im Handumdrehen aus Banausen Kunstkenner macht.

Im Theater

Bereiten Sie sich auf keinen Fall durch Lektüre des entsprechenden Stücks vor. Es wird Sie nur behindern beim Aufsaugen einer nie gekannten Lesart. Dazu zählen aktuell Müllkippen als natürliche Heimat shakespearescher Könige, Schillers höfische Intrigen im Videostream und sich zwischen Kleist-Versen übergebende Militäreinheiten. Zur Kennerschaft führt Sie neben einer nicht zu schmalen schwarzen Brille auf jeden Fall unberechenbares Verhalten. Lachen Sie nie, wenn es komisch wird! Lachen Sie laut, wenn ein Toter von der Bühne getragen wird. Nennen Sie in der Pause jene Szenen „Großartig!“, „Grandios!“ oder „Brillant!“, bei denen Sie sich besonders gelangweilt haben. Simulieren Sie ein leichtes Schnarchen, wenn die Spannung nicht mehr auszuhalten ist. Stößt Sie daraufhin jemand an, fragen Sie ihn, wie das Stück heißt. Je bekannter der Titel, desto wirkungsvoller die Frage.

Im Kunstmuseum

Haben Sie keine Angst vor Bildern, die Sie nicht verstehen. Es geht allen genauso. Setzen Sie eine dicke schwarze Brille auf und bleiben Sie vor dem unverständlichsten Bild stehen. Sie erkennen es an der Tatsache, dass der Titel nichts mit dem Dargestellten zu tun hat. Etwa ein roter Ball im schwarzen Quadrat, Titel: „Requiem auf Tante Gudrun“. Oder acht rosa Querstriche auf gelbem Grund, Titel: „Leberwerte eines Maklers“. Halten Sie den Kopf ein bisschen nach links, gehen Sie nah ran, dann wieder zurück, dann unbedingt wieder nah ran.

Machen Sie sich eine Notiz (meinetwegen einen Einkaufszettel). Fragt Sie jemand, was Sie an dem Bild fasziniert, mustern Sie ihn streng von oben bis unten und wenden sich wortlos sofort dem zweitunverständlichsten Bild zu. Man wird Sie mindestens für eine Galeristin halten, wenn nicht für den Kunstpapst einer überregionalen Zeitung.

In der Oper

Ziehen Sie sich für den Opernbesuch an, als wollten Sie eigentlich Laub fegen. Nur ein kleines Accessoire sollte sie als Wissenden ausweisen, eine dicke schwarze Brille etwa. Sie werden so automatisch für Fachpublikum gehalten. Rufen Sie am Ende nur einmal „Bravo“ – am besten bei einem absoluten Nebendarsteller (dem, der zwei Stunden zuvor ganz kurz gesungen hat: „Herzohohohog, sie kohohohohohomennnn!“). Das trägt Ihnen bei Ihren Parkettnachbarn augenblicklich den Ruf gehobener Kennerschaft ein. Falls Sie in der Pause jemand fragt, wie Sie es fanden, seien Sie möglichst wortkarg. Je besser es Ihnen gefallen hat, desto vernichtender sollten Sie sich äußern. Wütend ausgestoßene Begriffe wie „Kunstgewerbe“ oder „Avantgarde von gestern“ werden Ihre Wirkung nicht verfehlen. Und unter uns:

Falls Sie bis dahin noch nie in der Oper gewesen sein sollten, werden Sie leicht verwundert sein, dass dort Wesen minutenlang Vokalketten absondern, ohne dass man das Geringste versteht. Seien Sie nicht schockiert! Das ist im Ruhr-Zoo und bei Verdi ganz normal.

LvG





10

Das Besondere vor der Haustür

Fotografin Brigitte Kraemer ist Hernes Botschafterin am „Kultur-Kanal“. Mit ihrer Kamera fängt sie das ungeschminkte Alltagsleben ihrer Wahlheimat im Kulturhauptstadtjahr ein



20

Spiele mit dem Wasser

Aus vier Modulen, die alle etwas mit dem Wasser zu tun haben, besteht das Herner Ausstellungskonzept „Liquid Area“. Erich Füllgrabe und Dirk Schlichting haben es umgesetzt



22

Geschichtsträchtige Region

„Ritter, Burgen und Intrigen“: Davon handelt das Projekt „AufRuhr 1225!“ im LWL-Museum für Archäologie. Zu sehen sind unter anderem wertvolle historische Exponate aus dem Ruhrgebiet



18



Jonglieren leicht gemacht

Exklusiv für *inherne* hat sich Malte Steinmetz, künstlerischer Leiter des Herner Jonglage-Festivals, auf die Finger schauen lassen und das magische Spiel mit Keulen und Bällen erklärt

Der Chef

Fritz Pleitgen, Geschäftsführer der RUHR.2010, spricht über Lob und Kritik, über Herne und über seine Autogrammkarte

Glosse	3
inside	6
Glühende Landschaften	8
„KanalGlühen: Non Stop City“ setzt den „KulturKanal“ mit Licht und Musik in Szene	
Das Besondere vor der Haustür	10
Fotografin Brigitte Kraemer dokumentiert ihre Wahlheimat Herne	
Wussten Sie, dass ... ?	11
Wissenswertes rund um den Rhein-Herne-Kanal	
Hörner tuten, Pumpen tanzen	13
Christof Schlägers Schwingungen beschließen am 1. Oktober den „KulturKanal“	
Eine Perlenkette der Kunst	14
„Bilder am Kanal“ sind mehr als ein künstlerisches Leitsystem	
Flaniermeile am Kanal	15
Zehn Lampen weisen den Weg vom neuen Schiffsanleger zur Künstlerzeche	
Mein Kulturhauptstadtjahr	17
„inherne“-Leser verraten ihre Lieblingsveranstaltungen	
Herne liegt im Zentrum – nicht nur geografisch	18
RUHR.2010-Chef Fritz Pleitgen über Lob und Kritik an der Kulturhauptstadt und die Herner Projekte	
Hör' mal, was da passiert!	20
Liquid Area: Städtische Galerie und Flottmann-Hallen präsentieren Ruhrkunst 2010	
Ränke, Ritter, Ruhrgebiet	22
„AufRuhr 1225!“ zeigt seltene historische Exponate im LWL-Museum für Archäologie	
Schachtzeichen	24
Eine Hommage an den Bergbau in unserer Stadt	
Ein Wasserweg als Schatzkiste	27
Das Projektbüro für den „KulturKanal“ ist die Herner Agentur „Go Between“	
in scene	28
Respect the Poets: Junge Dichter zeigen im SLAM.2010 ihr Können	
Mittendrin statt nur dabei	32
Hautnah: Claudia Bennewitz erlebt die RUHR.2010 als Volunteer	
Bücher	33
Elisabeth Röttches empfiehlt	
Ideenschmiede und Spieloase	34
Die Künstlerzeche Unser-Fritz ist ein zentraler Platz im Herner Kulturhauptstadtjahr	
Magie mit drei Bällen	36
Jonglieren leicht gemacht mit Profi Malte Steinmetz	
Impressum	37
Rätsel, Gewinner	38



RUHR.2010 mit Bus und Bahn

Speziell für Kulturhauptstadt-Besucher hat die Straßenbahn Herne - Castrop-Rauxel (HCR) zwei attraktive Angebote parat. Eines gilt regional, das andere in ganz NRW. „Mit den Tickets können Besucher nicht nur günstig mit Bahn und Bus reisen, sondern die Fahrt auch mit einem ermäßigten Eintritt zu vielen interessanten Einrichtungen und Veranstaltungen der RUHR.2010 kombinieren“, sagt Dirk Rogalla, Sprecher der HCR.

Das „RUHR.2010 Ticket NRW“ hat eine besonders große Reichweite. Mit ihm dürfen zwei Personen für 48 Euro zwei Tage lang beliebig häufig alle Nahverkehrsmittel in ganz Nordrhein-Westfalen nutzen. Die Alternative ist das „RUHR.2010 Ticket lokal“: Von sechs verschiedenen Versionen gibt es bei der HCR die Variante „Region Ost“, da diese die Stadt Herne und ihre Nachbarstädte umfasst. Mit dem lokalen Ticket kann eine Person 48 Stunden Tage lang alle Nahverkehrsmittel zum Preis von 19 Euro nutzen. Die Fahrkarten für die Entdeckungsreise durch die Kulturhauptstadt gibt es sowohl in den Vertriebsstellen als auch in allen Bussen der HCR.

www.bus-und-bahn.de



Die Superstars von morgen

„Dass der FC Liverpool zu meinen Lebzeiten noch einmal einen Fuß auf Herner Boden setzt ...“, freut sich Eduard Belker, in der Stadtverwaltung zuständig für den Sport. Damit unterstreicht der Fußball-Experte die Bedeutung des internationalen U 19-Fußball-Turniers im Rahmen der RUHR.2010. Ein Schauplatz der Gruppenspiele ist die Mondpalast-Arena im Sportpark Wanne-Süd.

Am Donnerstag, 20. Mai, trifft Cruzeiro Belo Horizonte aus Brasilien, der Club von Ronaldo, auf Werder Bremen (18.30 Uhr). Danach kommt's zum Treffen der Kult-Clubs FC Schalke 04 und FC Liverpool, dem englischen Rekordmeister von der Anfield Road (19.45 Uhr). „Das sind die Top-Stars von morgen“, so Belker beim Blick auf das Teilnehmerfeld, das der AC Florenz, Bayern München, Fenerbahce Istanbul und Borussia Dortmund komplettieren. Die Junioren-Mannschaften kicken in sechs Städten um den „RUHR.2010-Cup“. Die Endrunde wird Pfingstmontag, 24. Mai, ab 10 Uhr im traditionsreichen Dortmunder Stadion „Rote Erde“ angepfiffen.

Infos: im Internet unter dem Stichwort „RUHR.2010-Cup“



Starke Werke an starken Orten

Auf der Suche nach ungewöhnlichen Ecken machte Reiner Glebsattel, Vorsitzender des Herner Künstlerbundes (HKB), große Augen, als er den Luftschutzbunker an der Mont-Cenis-Straße betrat: „Wunderschöne Räume“ sah Glebsattel, „reiner Beton, naturbelassen, fantastisch“. Und hatte damit sofort die „Location“ für den Herner Part der „Starken Orte“ parat: Darunter versteht man eine Ausstellungsreihe der Künstlerbünde in der Metropole Ruhr an zwölf ausgefallenen Standplätzen, spricht an „starken Orten“.

Die Reise durch die zwölf ungewöhnlichen Orte beginnt am Samstag, 6. März, um 14 Uhr in Sodingen: Auf 900 qm Boden- und an 350 qm Wandfläche werden etwa 400 Bilder, Installationen, Fotos und Skulpturen von 135 Künstlern aus 15 Kunstvereinen des Ruhrgebiets zu sehen sein. Und zwar, wie es der HKB-Vorsitzende ausdrückt, die „ganze Bandbreite von autodidaktischen Bemühungen bis zu hochkarätigen Werken“. Der voran gestellte Slogan lautet: „Warum sind wir stark?“ Wobei manche Künstler, so Reiner Glebsattel, das Motto auch selbstbezogen nach der Devise „Ich bin selber ein starker Ort“ interpretiert haben.

www.hernerkuenstlerbund.de
www.ruhr2010.de/starke-orte

inherne – diesmal als „SPECIAL“

RUHR.2010
Kulturhauptstadt Europas

Premiere: Zum ersten Mal erscheint das Stadtmagazin inherne als Special, das sich komplett einem Thema widmet: Sie ahnen es schon - wir berichten ausschließlich über die Kulturhauptstadt 2010.

Das Angebot der RUHR.2010 ist riesig. Bei der grandiosen Vielfalt des Events bleibt es nicht aus, dass in den Medien viele Facetten unbeleuchtet bleiben. Dies hat sich inherne bei der Auswahl der Themen zunutze gemacht und den Fokus auf die „Geschichte hinter der Geschichte“ gelegt.

Sehr wichtig war uns dabei der lokale Aspekt. So fragten wir uns, was man an höchster Stelle über Herne denkt, was zum Beispiel „der Pleitgen“ denkt? Er gilt als Meister der Diplomatie, was in unserem Interview zwischen den Zeilen zu lesen ist. Was den Kulturhauptstadt-Chef für uns Herner aber so sympathisch macht: Er hat sich eine Autogrammkarte drucken lassen, die ihn vor der „Skyline“ der Künstlerzeche Unser Fritz zeigt. Was ihn mit Unser Fritz verbindet? Der Name Fritz.

So hat jeder seinen eigenen Zugang zur RUHR.2010. Wir wollen Ihnen zeigen, wie Sie Ihren persönlichen Einstieg finden können.

Ihre inherne-Redaktion



Bunt ist gesund

Kulturhauptstadt 2010 – und die Stiftung Katholisches Krankenhaus Marienhospital Herne mischt mittendrin mit. Eine Fassade mit viel Farbe, mit viel Kunst und mit einer „verbindenden“ Idee für das ganze Haus soll es sein.

Eine Klinik als Kunstwerk – geht das überhaupt? „Geht nicht gibt's nicht“, dachte sich Geschäftsführer Jürgen Hellmann und nahm den Impuls des Künstlers Hubertus Salinger auf, die Außenfassade am Hölkeskampring mittels Farbstücken in ein strahlendes „BUNT“ zu verändern. Salinger und Ehefrau Martina Salinger-Rost haben für das Marienhospital schon das Projekt „HeilKUNST“ erschaffen – ein Ausstellungskonzept für Patienten, Besucher und Mitarbeiter zur Gesundheitsmotivation. Jetzt strebt die „HeilKUNST“ von innen nach außen. Einzelne Personen oder ganze Stationen können sich gegen eine angemessene Spende verewigen lassen, um dann zu sagen: „Schau' mal, das grüne Stück da oben gehört mir.“ Eröffnet wird die Aktion mit einem Frühlingsfest – dann dürfen die ersten Stücke sogar selbst geklebt werden. Eine Infotafel in der Eingangshalle informiert zukünftig über die Vergabe der einzelnen Farbstücke.

www.stiftung-marienhospital.de
www.lebenstaucher.de



Herne hebt ab

Seit einiger Zeit trägt eine Boeing 737-700 der Fluggesellschaft Air Berlin den Namen der Stadt Herne. Bei der Taufe auf dem Flughafen in Düsseldorf vertrat Bürgermeister Ingo Bontempi (CDU) die Stadt. Den Rumpf des stattlichen Fliegers ziert nun aber nicht nur der Schriftzug „Herne“, sondern auch das Logo der Kulturhauptstadt RUHR.2010.

Wenn die Boeing „Herne“ abhebt, fliegt sie ab sofort also nicht nur Reisende ihrem Ziel entgegen, sondern präsentiert auch die Stadt und das große Kulturereignis RUHR.2010. So hat das Flugzeug als „fliegende Visitenkarte“ inzwischen unter anderem in Palma de Mallorca und Sevilla Station gemacht. Air Berlin ist nach eigenen Angaben die zweitgrößte deutsche Fluggesellschaft. Im Januar 2010 bestand die Flotte Air Berlins inklusive ihrer Tochtergesellschaften aus 146 aktiven Flugzeugen.

TIPPS & TERMINE

Zur besseren Einordnung: Ein „Fahrplan“ der Veranstaltungen im Kulturhauptstadtjahr bis zum Erscheinen der nächsten inherne-Ausgabe am Dienstag, 11. Mai:

- **27. Februar:** Start für „AufRuhr“, Ausstellung im LWL-Museum für Archäologie.
- **3. März:** Lesung „Ich träume deutsch“, Stadtbibliothek Herne.
- **13. März:** „Wasser-Wege-Bau“, Ausstellung in der Reihe „Liquid Area“, Flottmann-Hallen.
- **20. März:** Auftaktfest für den „KulturKanal“ im Stadthafen Recklinghausen.
- **26. März:** Internationales Jonglage-Festival, Flottmann-Hallen.
- **9. April:** „AufRuhr“ – die „Lange Museumsnacht“.
- **17., 23./24. April:** „KanalGlühen - Non-Stop-City“, Rhein-Herne-Kanal.
- **7. Mai:** Collection Tours - Schüler besuchen Museen.
- **7./8. Mai:** „KanalGlühen - Non Stop City“, Rhein-Herne-Kanal.
- **7. Mai:** „Face to Face“, Ausstellung von Jugendkunstschulen, Herner Sparkasse.
- **8./9. Mai:** „AufRuhr“ – das Mittelalter-Spektakel, LWL-Museum für Archäologie.
- **8. bis 29. Mai:** Europäische Jugendkunstausstellung, Flottmann-Hallen.
- **10. Mai:** PEN-Autorenlesung, Künstlerzeche Unser Fritz.

www.herne2010.de



Glühende Landschaften

Auf dem Künstlerschiff durch die Nacht: Zukunftsvision von einer Stadt, die niemals schläft – Jungfernfahrt am 17. April

Glühwürmchen glühen. Und Lampen. Oder die Kohle. Manchmal glüht auch die Leidenschaft! Aber ein Wasserweg, ein Kanal? Das Projekt „KulturKanal“ der RUHR.2010 macht's möglich und sorgt für einen glühenden Rhein-Herne-Kanal.

„KanalGlühen: Non Stop City“ soll an sieben Abenden zwischen Mitte April und Mitte Juni die Ruhrpott-Riviera zwischen Duisburg und Herne mit Illuminationen, Projektionen und Musik künstlerisch in Szene setzen. Die Teilnehmer schippern dabei über den Kanal, sind Zuschauer eines grandiosen Licht-Musik-Spektakels und sollen so zu glühenden Fans dieser pulsierenden Wasserstraße werden.

Partner aus Berlin

In der Projektausschreibung der Stadt Herne, federführend und zentraler Kontakt beim „KulturKanal“, hat das „Raumlabor Berlin“ mit seinen Ideen überzeugt. Dieser Verbund von Architekten beschäftigt sich mit der Frage, wie eine Stadt, eine Region in der Zukunft aussehen kann. Für den fast 100 Jahre alten Rhein-Herne-Kanal, so tief im Ruhrgebiet verankert wie Kohle, Eisen und Erz, holten sich die Architekten künstlerische Unterstützung ins Boot: Erik Göngrich. Der 43-jährige Berliner hat unter anderem an Projekten in Los Angeles, Istanbul und Brasília gearbeitet, die sich mit Städteplanung auseinandersetzen. Bei „KanalGlühen: Non

Stop City“ reizt ihn besonders die Region mit ihrer jungen Geschichte: „Vor hundert Jahren war das Ruhrgebiet noch deutlich landwirtschaftlicher geprägt, dann folgte die starke Industrialisierung zu einem Ballungsraum. Die Region verändert sich stetig und ist auf der Suche nach einer Identität – dieser Prozess interessiert mich. Wer weiß, wie es hier in fünfzig Jahren aussehen wird?“

Auf Wohnungssuche

Ein Ansatzpunkt, der in der Projektausschreibung den Ausschlag für das „Raumlabor“ gab. Regina Stieler-Hinz, RUHR.2010-Beauftragte in Herne: „Kanalglühen ist ein wichtiges Projekt, da es sich mit Vergangen-

heit, Gegenwart und der Zukunft des Kanals beschäftigt. Hier soll nicht nur ein kulturelles Feuerwerk entfacht werden, sondern der Raum am Wasser nachhaltig im Bewusstsein der Menschen verankert werden. Das haben die Projektautoren von ‚Non Stop City‘ sofort erkannt und umgesetzt.“ Erik Göngrich schultert das „KanalGlühen“ aber nicht nur gemeinsam mit dem „Raumlabor“, sondern auch mit zwei weiteren Partnern: dem Musiker Nicholas Bussmann (39) und dem Filmemacher Florian Riegel (31), die ebenfalls in Berlin leben und arbeiten. Für den Aktionszeitraum will sich das künstlerische Trio übrigens eine Wohnung in der Region suchen, „nah am Wasser, nah am Geschehen“.

Geöffnete Schleusen

Was erwartet aber nun die Passagiere auf dem glühenden Kanal? „Eine nächtliche Reise, die alle Sinne anregt“, verspricht „Kapitän“ Erik Göngrich, „durch extra für uns geöffnete Schleusen, in einer ruhigen Umgebung, in der alle Umweltgeräusche intensiv wahr genommen werden.“ Die Premierenfahrt startet vom Anleger des Wasser- und

Schiffahrtsamtes Duisburg-Meiderich. Dort ankert ein Schiff der „Weißen Flotte“ mit Freideck, Sitzplätzen, einer Projektionswand und einem Bereich für den Musiker. Wer Lust hat, kann sich auch im Schiffsinnen einen Platz suchen, dort gibt es Essen und Getränke.

Licht und Schatten

Während der Fahrt werden durch gezielte Spots und großflächige Illuminationen Gebäude, Bäume, Brücken und vieles andere am Kanalufer in Szene gesetzt. Zwischendurch herrscht völlige Dunkelheit, Baumbestand und Gestrüpp bilden schattenhafte Silhouetten. Immer wieder tauchen Landmarken aus dem Dunklen auf: die Schleusen, der

Gasometer in Oberhausen, das Amphitheater in Gelsenkirchen, das Steag-Kraftwerk im Osten Wannes, aber auch rechts und links riesige Lagerhallen, zylindrische Tanks, Uferwege, alles mit einem Scheinwerfer be- und angeleuchtet und dadurch hervorgehoben. Die Kanallandschaft wird hierdurch transformiert, neue Strukturen und Gebäude werden in die Umgebung eingeschrieben. Durch die Projektionen von Bildern und Texten werden unsichtbare Informationen und Fiktionen über den Kanal sichtbar gemacht. „Ein zentraler Punkt unserer Arbeit ist der Gedanke, dass sich die Region noch stark verändern wird. Mit ‚Non Stop City‘ entwerfen wir die Zukunftsvision einer Stadt, die niemals schläft“, so Göngrich. „Arbeiten und wohnen am Kanal wird von uns verknüpft. Wir geben unseren Passagieren immer wieder Anstöße, wie der Ort sich entwickeln könnte.“

Pulsschlag des Reviers

Begleitet wird die vierstündige Fahrt von einer Komposition aus Musik und Geräuschen – entwickelt von Nicholas Bussmann. Der 39-jährige Cellist und Komponist will dabei auf den Pulsschlag des Ruhrgebiets eingehen. „Dem musikalischen Motiv Autobahn wird eine zentrale Bedeutung zukommen“, verrät Bussmann schon ein wenig von seiner Komposition. Dokumentarfilmer Florian Riegel nimmt im Vorfeld Kanalanwohner auf und fragt sie nach ihren Vorstellungen für die Entwicklung der Region; diese Statements werden Teil der verschiedenen Projektionen auf dem Schiff sein. Trotz der Lichtquellen, der Musik, des Films – die Nachtfahrt soll keine bombastische Show werden. Vielmehr arbeiten die Künstler aus dem Dunklen heraus und erzählen Geschichten, die auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Region am Kanal eingehen.

Zur Jungfernfahrt am 17. April

stechen die Teilnehmer von „KanalGlühen: Non Stop City“ in Duisburg in See. Während der etwa vierstündigen Tour über 35 Kanal-Kilometer bis Herne werden Begleithefte ausgegeben, die durch kurze Verweise das Sichtbare, aber auch das Unsichtbare dokumentieren und kommentieren. Nach der Fahrt gibt es einen Transfer zurück zum Starthafen. Nach der Premiere soll es noch sechs weitere Fahrten auf dem Rhein-Herne-Kanal geben. Die Starthäfen und die Route dieser Touren werden in den nächsten Wochen im Internet auf der Seite www.kulturkanal.net bekannt gegeben. Dort kann auch ein Newsletter mit regelmäßigen aktuellen Informationen zu den Veranstaltungen und Preisen abonniert werden. Auf dem Schiff finden 140 Gäste Platz, der Ticketverkauf hat noch nicht begonnen.

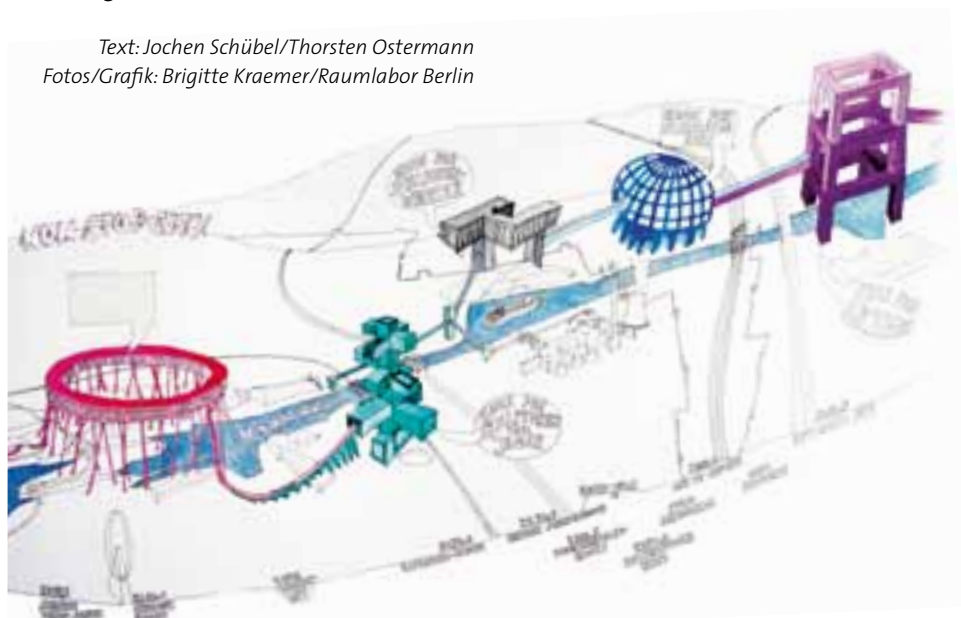
An diesen Terminen glüht der Kanal:

17. April, 23./24. April, 7./8. Mai, 11./12. Juni
Weitere Informationen: www.kulturkanal.net

„Kapitän“ Erik Göngrich (re.) und seine Zukunftsvision vom Rhein-Herne-Kanal (Bild unten) im Bereich zwischen der Schleuse Wanne-Eickel und der Autobahnbrücke der A 43 - bunt und schrill aufs Papier gezaubert. Ein Highlight: das futuristische Gebäude mit der blauen Kuppel, ein Fanhaus für Anhänger des FC Schalke 04. Bislang aber nicht mehr als eine bunte Vision ...



Text: Jochen Schübel/Thorsten Ostermann
Fotos/Grafik: Brigitte Kraemer/Raumlabor Berlin



Das Besondere vor der Haustür

Fotografin Brigitte Kraemer ist Hernes Botschafterin am „KulturKanal“ und dokumentiert ihre Wahlheimat in 2010

Initialzündung. Radelnd, mit der Kamera in der Seitentasche, sammelte Fotografin Brigitte Kraemer zwischen 1992 und 2005 unzählige Eindrücke entlang des Rhein-Herne-Kanals. Gebündelt und schön verpackt veröffentlichte sie diese in dem Bildband „Am Kanal“. Die Fotos zeigen das Leben am Wasser: Menschen beim Picknick, schwer beladene Kähne, rauchende Schlote, Brücken, Naturidylle. Zum RUHR.2010-Projekt „KulturKanal“ wurde die „Entdeckerin“ des Kanals nun zur Botschafterin für Herne.

Regina Stieler-Hinz, Hernes Kulturhauptstadtbeauftragte, bezeichnet Brigitte Kraemer als „die perfekte Botschafterin des Kanals“. Ihr Buch habe die Verantwortlichen dazu inspiriert, den Kanal zum RUHR.2010-Projekt zu machen. Zur Eröffnung des Kulturkanals am 20. März betritt die 55-jährige Fotografin mit neun weiteren Botschaftern ein Schiff, das von Duisburg über Essen, Oberhausen, Herne und einem kleinen Schlenker über Datteln bis nach Recklinghausen fährt.

Zehn fahren mit

„Zehn fahren mit“ heißt die Veranstaltung, die die Gemeinschaft der Kanal-Anrainerstädte symbolisiert. Kreiert wurde sie von der Künstlerin und Projekt-Autorin Billie Erenkamp: „Die Idee war, ‚einfache Menschen‘ als Botschafter zu wählen, die emotional mit dem Kanal verbunden sind.“ Neben Brigitte Kraemer steigen in ihren jeweiligen Städten beispielsweise ein Schiffsführer, ein Ruderer, ein Schriftsteller und ein Historiker zu. So wandle sich das Schiff für einen Tag zu einer beweglichen Inszenierung, die vom Ufer aus bestaunt werden kann.

Lebensader Kanal

„Ich finde es gut, alle Städte mit einzubeziehen“, sagt Kraemer. Das Projekt zeige, wie ihr Bildband, das Wasser als Lebensader und den Kanal als belebten und lebendigen Ort. „Es ist auffallend, dass der Kanal stark als Freizeitangebot genutzt wird. Im Sommer gehen die Menschen nicht ins Schwimmbad, sondern zum Kanal – durch alle Schichten und Altersgruppen hindurch.“

Das ungestellte Leben

In 2010 kann die Fotografin und leidenschaftliche Radfahrerin mit neuem Elan den Kanal entlang fahren. Ihr Foto-Auftrag der Stadt heißt schlicht: „Herne 2010“. Dabei dokumentiert sie nicht nur die hiesigen Projekte der RUHR.2010, sondern auch das ungestellte Leben auf der Straße. „Es ist eine Herausforderung, das Besondere vor der Haustür zu erkennen“, so Kraemer. „An exotischen Plätzen kann jeder gute Bilder machen. Aber ich versuche, in der Vielfalt der Nationalitäten hier die Exotik im Alltag zu finden“, so die Herausgeberin von Bildbandtiteln wie „Die Bude“ oder „Mann und Auto“.

Es passiert, was passiert

Ihre Bilder für „Herne 2010“ sollen das Lebensgefühl der Menschen in Herne widerspiegeln. Unter den neuen Aufnahmen, die im Jahr 2011 in einer eigenen Ausstellung zu sehen sein werden, dürften die empor blickenden Gesichter zu den „Schachtzeichen“ im Mai zu sehen sein, die rockenden Körper beim „Day of Song“ im Juni und die feiernden Massen zur Cranger Kirmes. Und natürlich wird sie – auf dem Rad, zu Wasser oder zu Fuß – das Leben am Kanal ablichten: beim Kanalglücken genauso wie bei privaten Picknicks am Ufer. Denn „es passiert, was passiert. Das Leben ist viel interessanter, als man es sich ausdenken könnte.“

Text: Julia Valtwies

Fotos: Thomas Schmidt/Brigitte Kraemer

Brigitte Kraemer wurde 1954 in Hamm, Westfalen, geboren. Nach einer Ausbildung zur Steuergehilfin besuchte sie die Fachoberschule für Gestaltung in Münster. Anschließend studierte sie Grafikdesign an der Folkwang-Hochschule in Essen. Zur Fotografie fand sie 1982 während ihrer Examensarbeit, einer Fotoreihe zu „Frauen im Frauenhaus“. Aufträge und Ausstellungen führten die Wahl-Wanne-Eickelerin unter anderem nach Hamburg, London und New York. Einige ihrer Werke sind derzeit im Ruhrmuseum auf der Zeche Zollverein zu sehen.





Den Alltag im Blick: Brigitte Kraemer fotografiert das ungeschminkte Leben auf Hernes Straßen.

Wussten Sie, dass ...

... es keine hochoffizielle Eröffnungsfeier des Rhein-Herne-Kanals (RHK) gab? Der Grund: Die politische Lage kurz vor Ausbruch des 1. Weltkrieges.

... der erste Lastkahn, der die Hafenstadt Herne nach Füllung des Kanals anlief, den Namen „Johanna“ trug? Er hatte Kohlen geladen.

... der RHK angelegt wurde als „Verbindung des Ruhrgebiets mit dem Meer“ und daher auch oft – inoffiziell – „Kohlenkanal“ genannt wurde.

... bereits 1915 etwa 3,5 Mio. Tonnen an Gütern über den RHK transportiert wurden.

... im 2. Weltkrieg die Bomben der Alliierten dem Kanal schwer zusetzten? Viele Schleusen, Brücken und Hafenanlagen wurden stark beschädigt, Hunderte von Schiffen lagen im Kanalbett.

... der Rhein-Herne-Kanal bis 1966 die verkehrsreichste künstliche Wasserstraße im gesamten Bundesgebiet war? Dann löste ihn der Main-Kanal ab.

... 1974, zum 60. Geburtstag, die Pläne für den Ausbau bekannt wurden; Kosten: ca. 600 Mio. DM.

... es in Herne 1991 Ideen und Pläne für eine „Marina Horsthausen“ gab.



Kurz & Knapp:

Gebaut: April 1906 bis Juli 1914 –

Freigabe für die Schifffahrt am 9. Juli,

Inbetriebnahme am 14. Juli.

Kosten: ca. 70 Mio. Goldmark.

Länge: 45,6 km, auf Herner Stadtgebiet ca. 10,1 km.

Höhenunterschied: ca. 36 Meter.

Schleusen: heute fünf, angelegt waren sieben.

Häfen: 15

Anrainerstädte: 10



Eigenes Dentallabor



Seit 20 Jahren Rundumversorgung

Dres. Brocks-Neuharder / Langner setzt auf eigenes Dentallabor



Neben dem Spektrum der umfassenden zahnärztlichen Versorgung liegt der Schwerpunkt in der Prothetik. „Die Herstellung von individuell angefertigten Zahnersatz im eigenen Labor liegt uns besonders am Herzen“, sagen die Zahnärztinnen Dr. Anne Brocks-Neuharder und Dr. Dorothee Langner. In Zusammenarbeit mit vier qualifizierten Zahntechnikern wird dem Patienten eine große Bandbreite an Zahnersatz geboten. Sie umfasst die Anfertigung von

- Total-, Sofort- und Modellgussprothesen
- Kombinationsarbeiten in Geschiebe-, Riegel oder Teleskoptechnik
- Implantatgetragenen Suprakonstruktionen
- Keramikkrone und Brücken
- Inlays in Gold oder Keramik
- Veneers (Verblendschalen)
- Aufbiss- und Bleachingsschienen.

Es werden ausschließlich Materialien verwendet, deren Zusammensetzung bekannt ist und die nach dem geltenden Medizinproduktegesetz zum zahntechnischen Gebrauch zugelassen sind.

Dieses garantiert eine immer gleichbleibende hohe Qualität und eine Transparenz des Herstellungsprozesses, der zum Beispiel für Allergiker von Bedeutung ist.

Dr. Anne Brocks-Neuharder



brocks-neuharder
Parodontologie

langner

wilhelmstr 2 • 44649 herne
tel. 0 23 25 / 7 14 49
praxis@dr-brocks-neuharder.de
www.dr-brocks-neuharder.de

Ihr perfektes Lächeln hat bei uns eine (Vor-) Geschichte

Alles ist perfekt und bestens vorbereitet...für Sie!

- Eigenes Labor mit 4 qualifizierten Technikern
- Hausbesuche
- Prothesenschnellreparatur
- Spezielle Kinderzahnheilkunde
- Implantologie - Kooperation mit Kieferchirurgen
- Innovative Behandlungsmethoden bei Angstpatienten
- Parodontologie, Schienentherapie, Sportlermundschutz
- Zahnärztliche Chirurgie, z.B. Entfernen von Weisheitszähnen
- Prävention, Prophylaxe & Ästhetik, Bleaching, Zahnreinigung/„Air Flow“



ZAHNÄRZTINNEN

dr. anne
Tätigkeitsschwerpunkt

dr. dorothee

mo., di., do. 08.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 19.00 Uhr
mi., fr. 08.00 - 13.00 Uhr

Rezeption



Wartebereich



Unser Team



moderens Equipment



Hörner tuten, Pumpen tanzen

Christof Schlägers
Schwingungen
beschließen am 1. Oktober
den „KulturKanal“

So ist es: Der Kulturkanal wird ein viel zu schnelles Ende finden. Entgegenfiebern muss man ihm trotzdem. Denn Klangkünstler Christof Schläger erschafft am Rhein-Herne-Kanal eine unglaubliche Inszenierung: Schiffshörner erklingen und Betonpumpen tanzen.

„Schwingungen“ ist der perfekte Titel für ein Projekt, das nur mit Unterstützung der Firma Schwing realisierbar ist. Mehrere Betonpumpen stellt der am Cranger Kirmesplatz ansässige Betrieb für die von Schläger avi-



sierte Choreografie am Kanalufer. „Concrete Pump“ steht auf den weißen Riesen, deren ausgestreckte Arme manchmal, in der Position eines umgedrehten V, wie Spinnenbeine aussehen.

Wirklich bewegend

Präzise Pumpen, die braucht der 1958 in Beuthen (Oberschlesien) geborene Künstler, der sein Atelier Ende der 1980er Jahre in der Maschinenhalle der ehemaligen Zeche Teutoburgia aufschlug. Während einer ersten Schwing-Probefahrt im Oktober 2009, exakt ein Jahr vor der Premiere, stimmte Schläger

seine favorisierten Bilder bereits mit „Betonpumpenoperator“ Armin Scholten ab. „Wir üben jetzt die Figur mit dem nach unten geknickten L, also U praktisch“, lauteten die Instruktionen. Oder: „Den Knick da oben lassen wir, dann geht der Schlauch vielleicht durch den Rauch hindurch.“

Mann und Maschine hatten bei der ersten Probe direkt gegenüber schwarzer Kraftwerks-Kohleberge Stellung bezogen. Eine faszinierende Szenerie in der Dämmerung. Die Finger am Joystick der Betonpumpe ließ der Schwing-Mitarbeiter ein gutes Dutzend Zuschauer ahnen, welchen Schlusspunkt Christof Schläger setzen wird: ein in Kornblumenblau, Magenta und Blitzlichtgewitter eingetauchtes Industrieballett, das sich zu den Klängen eines Orchesters aus Druckluftsirenen und Schiffshörnern bewegt. Das ist: wirklich bewegend.

3.000 Klapphocker

Das modern visualisierte, etwa einstündige Hornkonzert steht am Freitag, 1. Oktober,



auf der Kulturhauptstadtjahr-Agenda. Den Kanal hat der Klangkünstler gewählt, weil er erstens seit seiner Kindheit ein Faible für industriell geprägte Orte hat, zweitens die umgebauten Schiffshörner einfach ans Wasser gehören, und drittens das Kanalareal sowieso sein bevorzugtes nächtliches Ziel ist. Ein Abschnitt von ungefähr 500 Metern, belegt mit 3.000 Klapphockern, wird den Besuchern gehören, die vom Cranger Kirmesplatz oder dem Steag-Parkplatz zum Event strömen. Drei Klanginseln sind geplant: zwei fest am Ufer installierte und eine dritte, die ständig in Bewegung ist und von einem Wagen gezogen wird.

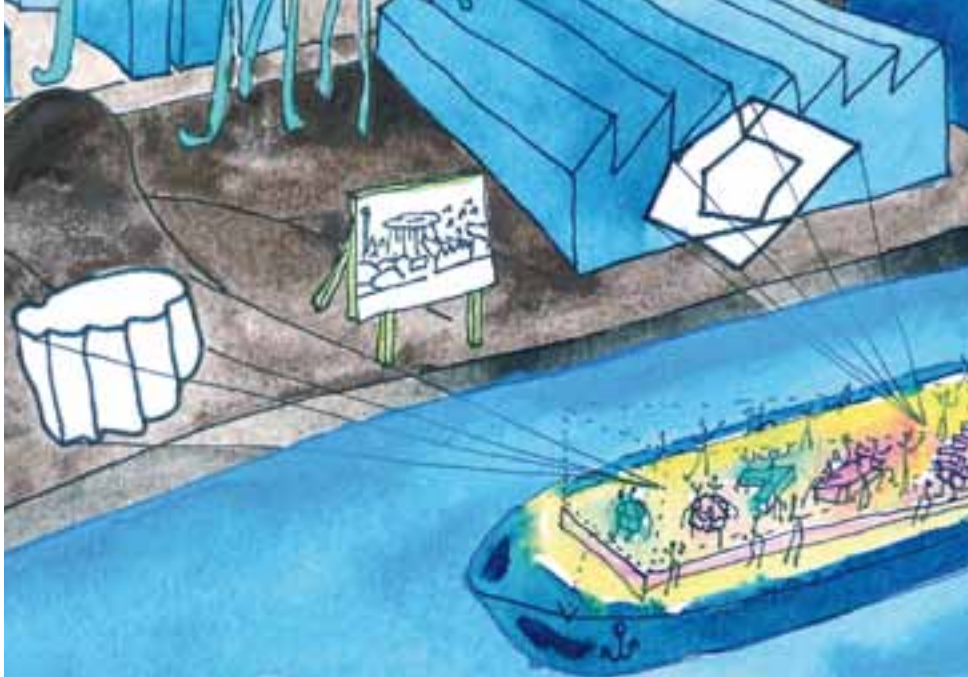
Echos und lange Laufzeiten der Töne sind wesentliche Aspekte des Gesamtwerks „Schwingungen“. Sicher dürfte eines sein: Bei jedem Zuhörer wird die Komposition von Christof Schläger, je nach eigenem Standort, anders ankommen.

Text: Silke Bender
Fotos: Thomas Schmidt

Internet:

www.christofschlaeger.de
Audio-Slideshow der Stadt Herne von der ersten Probe:
www2.herne.de/publish_to_web





Diese Perlenkette der Kunst von der Mercator-Insel Duisburg bis zum Schiffhebewerk Waltrop ist jedoch viel mehr als ein künstlerischer Zugang zum Emscher Landschaftspark. „Bilder am Kanal“ ist ein Paradebeispiel gemeinschaftlichen Handelns, denn um dieses ehrgeizige Projekt mit Mitteln des Landes, der RUHR.2010 GmbH und der Anrainerstädte realisieren zu können, haben alle Kräfte der Emscherregion Hand in Hand gearbeitet. Ob Bauämter, die Gutachten erstellen, Vereine, die die Verkehrswacht übernehmen, das Wasser- und Schifffahrtsamt, das das Anfahren der einzelnen Standorte mit dem Schiff ermöglicht, Kulturverwaltungen, die kuratieren, Grünflächenämter, die dafür sorgen, dass die Kunstwerke sich nicht hinter dichtem Grün verstecken, Planungsämter, die alle Fäden zusammenhalten ... im Verbund nur realisierbar, da alle von der Idee überzeugt sind, den Kanal mit Mitteln der Kunst und Kultur aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken.

Text: Regina Stieler-Hinz
Foto: Erik Göngrich

Eine Perlenkette der Kunst

„Bilder am Kanal“ – mehr als ein künstlerisches Leitsystem

Wie eine Perlenkette sollen sie wirken - die fünfzehn Kunstwerke entlang des Rhein-Herne-Kanals. Die äußerlich identischen Darstellungen, eingefasst in 5,95 x 3,4 m große Rahmen, fädeln sich am Ufer des Wasserweges auf, um dessen Metamorphose vom rein industriellen Transportweg in den „KulturKanal“ aufzuzeigen.

Doch gleich Perlen ist jedes Werk einzigartig. Bilder, Zeichnungen oder Texte werden reproduziert, um Spaziergängern und Radfahrern mittels der Kunst einen Zugang zum spannenden Raum rund um den Kanal zu ermöglichen. Bestückt werden soll die Ausstellung, angesetzt ist sie für mindestens 25 Jahre, mit Vorschlägen von Künstlern aus der Region. Dazu wurde stellvertretend von der Stadt Herne ein landesweiter Wettbewerb ausgeschrieben, jeder Teilnehmer kann bis Mitte März einen bis höchstens 15 Vorschläge einreichen. Eine hochkarätige Jury, unter anderem mit Prof. Dr. Florian Matzner von der Akademie der Bildenden Künste München, entscheidet

noch vor Ostern, welcher Entwurf Menschen, Landschaft und Architektur speziell für den jeweiligen Standort am besten künstlerisch interpretiert. Die Sieger werden jeweils mit einem Preisgeld von 3.000 Euro belohnt.



Nie mehr Sackgassen

Der „Radführer KulturKanal“ zeigt die richtigen Wege auf

Der „Radführer KulturKanal“ schafft endlich das, was vorher viele zur Verzweiflung brachte: Er zeigt die richtigen Wege auf. Wer kennt die Situation nicht: Die

Sonne strahlt und der blaue Himmel lockt einen raus in die Natur. Oder ans Wasser. Genauer: an den Rhein-Herne-Kanal alias „KulturKanal“. Denn an dessen Ufern findet der Radfahrer fast alles, was sein Herz begehrt: Rad- und Spazierwege, Transport- und Ausflugsschiffe, badende und picknickende Menschen, Ausflugsziele und Kulturorte, Rast- und Umschlagplätze, Häfen, Hebewerke und vieles mehr. Eine spannende Kulisse, vor der es sich vortrefflich radeln lässt. Bis es plötzlich nicht mehr weiter geht. Angrenzende Industriebauten versperren den Weg oder Privathäfen lassen die Tour in einer Sackgasse enden.

Mit dem „Radführer KulturKanal“ bekommt jetzt jeder die richtige Route gezeigt. Auf der Vorderseite des Faltplans sind die einzelnen Strecken, die größtenteils über die Betriebswege des Wasser- und Schifffahrtsamtes Duisburg-Meiderich führen, aufgezeigt. Die Rückseite weist auf historische Sehenswürdigkeiten, Industriekultur, Kunstorte und alles Wichtige rund um die Themen Gastronomie, Schifffahrt, Rastplätze, Übernachtung, Spielplätze und Radstationen hin. Damit wird die Radtour am Kanal zukünftig zur Attraktion für Kulturinteressierte, Touristen und die ganze Familie - und Sackgassen gehören endgültig der Vergangenheit an.

Text: Regina Stieler-Hinz - Fotos: Marie Köhler, Stefan Schejok

* Der „Radführer KulturKanal“ entstand in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS), dem RVR und den Anrainerstädten des Kanals; er ist ab Mai 2010 in den Bürgerlokalen und Stadtmarketing-Gesellschaften erhältlich.



Flaniermeile am Kanal

Zehn Lampen weisen den Weg
vom neuen Schiffsanleger zur Künstlerzeche

Spaziergänger sehnen ihn herbei. Radfahrer auch, den „Biergarten an unserem Kanal“. Entstehen wird er im Vorgarten der geplanten Gastronomie im Maschinenhaus an der Künstlerzeche Unser Fritz. Aber nicht nur zu Fuß oder mit dem Rad soll er erreichbar sein, sondern auch mit dem Schiff. Dafür wird extra ein neuer Anleger gebaut. Und damit niemand auf dem Gang zum schattigen Plätzchen im Biergarten vom Weg abkommt, setzen ihn die Herner Stadtwerke ins rechte Licht.

Der Rhein-Herne-Kanal, Kilometerpunkt 29.494. Die bunte Alleestraßen-Brücke ist ein Blickfang, weniger die Graffitis an den Betonsockeln. Aber das soll sich bald ändern. Die Widerlager, so nennen Experten das Fundament am Anfang oder am Ende einer Brücke, werden gereinigt und anschließend in einem Workshop von Mädchen und Jungen aus der „Jugendförderung Stadtteil Unser Fritz“ neu bemalt. Zwei LED-Leuchten, die zurzeit zur Probe unter der Brücke hängen, sollen die Kunstwerke dann an- und ausleuchten. „Aber wir müssen aufpassen. Die Schifffahrt darf dadurch nicht geblendet werden“, sagt Joachim Tollkamp, der für die Stadtwerke Herne das Projekt betreut.

„Licht-Boulevard“ erhellt das Ufer

Das Brückenlicht ist aber nur ein kleiner Punkt in dem gestalterischen Gesamtkonzept. Der größere ist ein „Licht-Boulevard“, der den Weg vom neuen Anleger bis zur Künstlerzeche ausleuchten soll. Zehn Lampen, angepasst an den Farbton des Stadtwerke-Emblems und mit einer Lichtpunkthöhe von bis zu fünf Metern, werden alle 30 Schritte aufgestellt. „Und als besonderes Bonbon planen wir hier etwas ähnliches wie am Herner Kino“, verrät Joachim Tollkamp – also eine Installation, die das Logo des Energieversorgers auf den Kanaluferweg projiziert.

Uferweg wird abgesenkt

Begleitend dazu führt das Wasser- und Schifffahrtsamt Duisburg-Meiderich, „Inhaber“ des Pfades am Rhein-Herne-Kanal, lange geplante Uferbaumaßnahmen aus. „Unter anderem werden die Spundwände erneuert und mit dem um etwa 50 Zentimeter abgesenkten Uferweg auf eine Ebene gebracht“, erklärt Evelyn Scheitler vom Tiefbauamt der Stadt Herne. Ende März/Anfang April soll zwischen der Brücke Dorstener Straße und der Alleestraßen-Brücke das erste Fahrgastschiff seine Leinen um die neuen Poller legen. Dafür wird extra die Spundwand aufgeschnitten, damit die Passagiere über einen bewegbaren Steg vom Schiff trockenen Fußes an Land kommen. Der neue Anleger am „Canale Grande“ entsteht etwa 60 Meter hinter der Brücke über die „Dorstener“ – „noch näher an die Künstlerzeche heran ging's wegen der Kanalkurve nicht“, so Evelyn Scheitler.

Für Spaziergänger und Radler

Für die etwa 400 beleuchteten Meter vom Ankerplatz bis zur Künstlerzeche gibt es dann drei Wege, einer führt durch die gerade wachsende, etwa 2,1 Hektar große Spiellandschaft. Der Kanaluferweg wird mit goldgelbem Dolosand verfüllt, „gut geeignet für Spaziergänger und Radfahrer“, so Joachim Tollkamp. Angst, dass

Lebende Lampenschirme: Joachim Tollkamp (li.) und Martin Mondroch von den Herner Stadtwerken mit einer der zehn Leuchten, die den Uferweg an der Künstlerzeche Unser Fritz ins rechte Licht setzen werden.

Vandalismus den Traum von der Flaniermeile am Kanal wieder zerstört, hat der Experte nicht. „Das wird alles sehr hell und offen, einen Platz für dunkle Ecken lassen wir nicht.“ Was Joachim Tollkamp noch fehlt, ist ein Name für den „Licht-Boulevard“ am Kanal – vielleicht haben die inherne-Leser eine zündende Idee.

Text: Jochen Schübel
Foto: Thomas Schmidt

Nachhaltige Investition

Das gesamte Projekt „Lichtleitlinie“ zwischen dem neuen Anleger und der Künstlerzeche Unser Fritz mit allen Erdarbeiten, der Installation und den Lampen ist das Sponsoring der Herner Stadtwerke zur RUHR.2010. Wichtig ist dem Unternehmen und auch der Stadt, dass dort nichts Temporäres entsteht, sondern etwas auf Dauer. Heißt: Anleger, Weg und Lampen werden nicht nur für den Kulturkanal geschaffen, sondern sind nachhaltig ein Mehrwert an Lebensqualität an diesem Standort.

Die Zahnärzte an der Kreuzkirche

Dr. Frank Böcker Laser Spezialist (DGL)
Geprüfter Experte für Implantologie (DGOI)
Dr. Sabine Gehlen Laser Spezialist (DGL)
Cornelia Busche Laser Spezialist (DGL)

An der Kreuzkirche 1, 44623 Herne, Tel. 02323-51094

Praxissschwerpunkte

- Implantologie
- Ästhetische Zahnheilkunde
- Funktionsanalyse und Schmerztherapie

Kompetenz durch Erfahrung?

- 20 Jahre Erfahrung in der Implantologie
- 18 Jahre Erfahrung in der Hartlasertherapie
- 24 Jahre Erfahrung mit vollkeramischen Restaurationen
Verblendschalen (Veneers), Inlays u. a.
- eigene separate Prophylaxepaxis
- eigenes Zahnersatzlabor seit 24 Jahren



Dr. Frank Böcker



Cornelia Busche



Dr. Sabine Gehlen



Modernste Röntgentechnik (digitale Volumentomografie) zur dreidimensionalen Implantatplanung vor Ort bei drastisch reduzierter Strahlenbelastung gegenüber Computertomografie. Schonendste Implantatversorgung durch 3D Planung und Bohrschablontentechnik (Herstellung anhand der Röntgen CAD/CAM Daten ohne

Abdrucknahme). Sofortversorgung durch im Vorfeld hergestellten Zahnersatz möglich. Besuchen Sie unsere regelmäßigen Informationsveranstaltungen zum Thema Implantologie oder vereinbaren Sie einen individuellen Beratungstermin

www.zahnarztpraxis-herne.de



Von Aktie bis Zertifikat - die sicherste Geldanlage bleibt die Immobilie



BO, Am Dieckmannshof 19



BO, Keilstraße 11 - 13



HER, Am Flottmanpark



EXCLUSIV

Wir bieten Ihnen die jeweils richtige Immobilie für Ihre persönlichen Bedürfnisse in Bochum, Herne und Hattingen. Unser Angebot richtet sich an Eigennutzer und an Kapitalanleger.

Ob Eigentumswohnung mit Servicecharakter oder Reiheneigenheim, unsere Objekte gewähren Ihnen eine solide Absicherung. Investieren Sie in Ihre Zukunft - wir unterstützen Sie dabei.



BO, Am Dieckmannshof 19



HAT, Talstr. 21

Skiba Immobilien
Jürgen-von-Manger Str. 1
44627 Herne
Tel. 0 23 23 - 38 79 00
www.skiba-immobilien.de

Meine Kulturhauptstadt

inherne-Leser verraten ihre Lieblingsveranstaltungen

Mit dem Rad auf der Autobahn



Familie Janning mit Henric (9), Christiane (44) und Christoph (45)

Henric: Mit der Hilfe von Ritter Rost lerne ich die Kulturhauptstadt kennen. Ich und mein Vater, wir interessieren uns für das „Ruhr-Atoll“.

Christoph: Auf dem Baldeneysee schwimmen vier Kunstinseln, jede für sich eine eigene Welt. Das Gewässer in Essen war immer schon mein Lieblingssee, dort betreibe ich Wassersport.

Henric: Ich fahre gerne Tretboot. Damit setze ich zu den Inseln über.

Christiane: Ich finde die Emscherkunst, die große Ausstellung auf der Emscherinsel, faszinierend. Wo hat man schon mal die Gelegenheit, sich draußen auf einer langen Strecke Kunst anzuschauen? Ich komme raus, kann mich bewegen und gewinne einen Blick für andere Dinge.

Christoph: Mein zweiter Tipp: die „lange Tafel“ auf der A 40. Fahrrad auf der Autobahn fahren - eine einmalige Gelegenheit.

Bilder entdecken und essen wie ein Gourmet

Die Vielfalt der Veranstaltungen ist so groß, dass man einen Wegweiser benötigt. Ich wollte mich zuerst auf die lokalen Bereiche stürzen, zum Beispiel die Local-Heroes-Woche in Herne. Mein Sohn und seine Ehefrau, die in Frankfurt leben, haben sich bei mir für den Bereich „Bilder entdecken“ und das „Gourmetfestival“ angekündigt. Grenzübergreifend möchte ich auf jeden Fall im Juli beim großen A40-Straßenfest, dem Still-Leben auf dem Ruhrschnellweg mit der „Längsten Tafel der Welt“, dabei sein. Ich denke, dass gerade Herne diese Veranstaltung gerne mitmachen, da sie mit dem Nightlight-Dinner auf der Bahnhofstraße beim Boulevardfest immer gute Erfahrungen gemacht haben.

Klaus Schneider, 66 Jahre



Singen und predigen

Fest eingeplant habe ich den „Chorkanal“ am 5. Juni. Ich stelle es mir wunderbar vor, mit dem Fahrrad am Rhein-Herne-Kanal entlang zu fahren und auf Menschen und Gruppen zu treffen, die auf Schiffen, Schleusen und am Ufer singen. Vielleicht klappt es auch mit einer Karte für das Abschlusskonzert in der Veltins-Arena. Mein zweiter Favorit: „Night-Prayer“. Verschiedene Religionen stellen ihren Glauben vor. Ich interessiere mich für die drei Weltreligionen, seitdem ich ein spannendes Buch darüber gelesen habe. Und die Reihe am Weltfriedenstag ist besonders dafür geeignet, mal hinter die Kulissen zu schauen. Besuchen möchte ich unter anderem die Synagoge in Gelsenkirchen.



Christiane Boer, 41, Kfz-Mechanikerin

Für junge und ältere Poeten



Melissa Matzko, 18 Jahre, Schülerin am Pestalozzi-Gymnasium

Im letzten Jahr bin ich auf „Pott-fiction“ aufmerksam geworden. Sieben Theater trafen sich im Sommer für eine Woche zum Eröffnungscamp in Gelsenkirchen. Frei nach dem Motto: „Du willst die Welt verändern?“ - „Mach doch!“ In Workshops begannen wir, das graue Gelsenkirchen zu

beleben und machen in diesem Jahr mit dem Rest des Ruhrgebiets weiter. Das große Finale ist dann das Abschlusscamp, bei dem wir zusammentragen, was wir erschaffen und geschafft haben, um zu beweisen, dass der Pott mehr zu bieten hat als Kohle und Bergbau. Mein Tipp außerdem: SLAM 2010, die deutschsprachigen Meisterschaften im Poetry-Slam. Geeignet für junge und auch ältere Poeten, die einmal sehen wollen, wie es die Profis machen. Auch in den Flottmann-Hallen gibt es gute Slams zu bestaunen, es droht also keine weite Anfahrt.

A photograph of Fritz Pleitgen, an older man with white hair and glasses, wearing a dark suit jacket over a striped shirt and a grey sweater. He is holding a book titled 'Herne 2010 mittendrin' and looking directly at the camera. The background shows a window with a view of trees and a framed picture on the wall.

„Herne liegt im Zentrum – nicht nur geografisch“

RUHR.2010-Chef Fritz Pleitgen über Lob und Kritik an der
Kulturhauptstadt und die Herner Projekte

Fritz Pleitgen, 72, ist Geschäftsführer der RUHR.2010. Den Deutschen ist er bekannt als Korrespondent der ARD, der aus Moskau, Washington und Berlin berichtete. Später war er Intendant des WDR. Im exklusiven inhere-Interview plaudert er über die Kulturhauptstadt und die Projekte in Herne. Dabei wiederholt er seine Forderung, die Emscherstadt zum Hauptsitz eines Regierungsbezirks Ruhr zu machen.

inhere: Herr Pleitgen, die Eröffnungsveranstaltung zur Kulturhauptstadt war ein voller Erfolg. Wie gehen Sie mit so viel Lob um?

Pleitgen: Behutsam, denn ich habe in meinem Leben sehr häufig erfahren müssen, dass auf Höhepunkte durchaus auch Einbrüche erfolgen können.

inhere: Aus Ihrer Biografie kann man entnehmen, dass Sie ein guter Journalist, aber auch ein hervorragender Diplomat sind. Das Kulturhauptstadtjahr vereint ein Konglomerat von 53 Städten mit 53 Bürgermeistern und umfasst ein riesiges Bündel mit unterschiedlichen Vorstellungen, Einstellungen und Ideen. Und trotzdem sind die Vorbereitungen überraschend harmonisch abgelaufen. Lag es an Ihrem Geschick als Diplomat?

Pleitgen: Mir kommt es immer darauf an, dass die Leute, mit denen ich zu tun habe, ob sie nun in der Regierung oder in der Opposition stehen, wissen, wie sie mit mir dran sind. Ich habe die erfreuliche Erfahrung gemacht, dass dieser früher doch sehr lähmende Geist der Rivalität in den Städten doch mehr und mehr abgelöst wird von einem Geist der Kooperation. Das ist eine sehr gute Erfahrung



bei den Treffen der Kulturbbeauftragten. Da ziehen alle an einem Strang.

inhere: Wie gut kennen Sie Herne?

Pleitgen: Ich habe immer gefordert, wenn das Ruhrgebiet mal ein Regierungsbezirk wird, dann sollte der Sitz des Regierungspräsidenten in Herne sein.

inhere: Der Vorschlag kommt von Ihnen?

Pleitgen: Ja, das stammt von mir. Ich habe auf die Karte geguckt und gesehen, Herne liegt genau in der Mitte. Dann brauchen sich Essen und Dortmund und die anderen Großen nicht mehr zu streiten, dann ist das Kind in der Mitte.

inhere: Sie haben noch etwas anderes gesagt, das in Herne gerne zitiert wird. Ihre Lieblingsarchitektur sei die Künstlerzeche ...

Pleitgen: ... ja, Unser Fritz. Mich hatte mal einer gefragt, weil ich ja auch Fritz heiße: Wollen Sie sich dort ein Denkmal schaffen? Ich habe gesagt: Ich habe ja schon

eins, Unser Fritz. Und als Beweis ... hier, meine neue Autogrammkarte (siehe Foto).

inhere: Damit haben Sie bewiesen, dass Sie über Herne Bescheid wissen.

Pleitgen: Ich will's nicht übertreiben. Wann habt Ihr Local Heroes?

inhere: Während der Cranger Kirmes im August.

Pleitgen: Gut, am 14. August komme ich.

Danach bin ich im Urlaub. Und wenn ich das schmeiße, dann brauche ich mich Zuhause überhaupt nicht blicken zu lassen.

inhere: Sie könnten ja jetzt auch ein schönes Leben mit den Lieben verbringen.

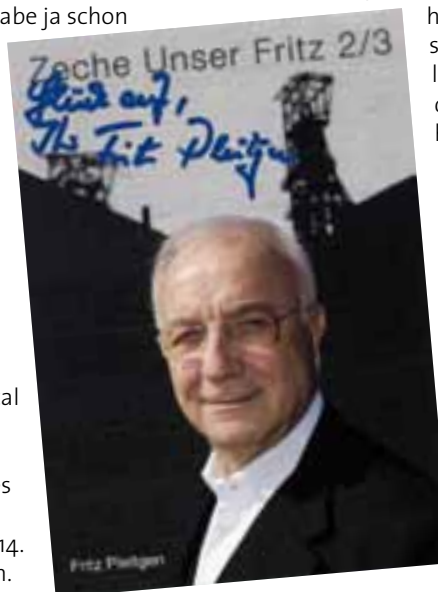
Pleitgen: Als ich Präsident der Europäischen Rundfunkunion war, hatte ich viele attraktive Verpflichtungen, unter anderem in Rio, wo ich noch nie war. Aber ich hatte eine feste Zusage für eine Veranstaltung bei entsorgung herne gegeben – und die stand gegen Rio. Nur, damit Sie einen weiteren Charakterzug von mir kennen lernen: Ich stehe zu meinem Wort.

inhere: Welche Herner Projekte finden Sie besonders wichtig?

Pleitgen: Der Kulturkanal ist für uns ein ganz wichtiges Projekt, auch exemplarisch. Pottporus ist für uns ein Vorzeigensembel, das wir immer erwähnen, wenn sich Außenstehende interessieren. Ich sage ihnen immer: Pottporus, die bringen Euch auf Touren. Hinzu kommen noch AufRuhr 1225 und die Cranger Kirmes. So gesehen ist Herne nicht nur geografisch im Zentrum, sondern auch im Programm.

inhere: Große Touristenscharen werden in Herne nicht erwartet. Welchen Nutzen kann die Stadt denn aus der Kulturhauptstadt ziehen?

Pleitgen: Wir haben zwei Ansätze: Der eine ist, dass wir das Ruhrgebiet insgesamt positionieren wollen. Der zweite ist, dass wir jeder Stadt die Chance geben, sich in ihrer Local-Heroes-Woche entsprechend ihrer Fähigkeiten und Ideen darzustellen. Ich bin ganz sicher, dass Herne seine Chance wahrnehmen wird. Herne ist ein wunderbarer Platz für die Kreativwirtschaft, die Industrie der Zukunft.



inhere: Die Kritik an der Kulturhauptstadt setzt an mehreren Punkten an. Zum Beispiel am großen Umfang des Programms. Einige große Highlights wären besser gewesen als 2.500 unterschiedliche Veranstaltungen.

Pleitgen: Dies hätte dem Geist der Kulturhauptstadt vollkommen widersprochen. Wenn wir nur 20 Highlights gehabt hätten, ja, wo wären die Städte denn geblieben? Dann hätten wir das auch gleich lassen können. Wir mussten breitgefächert antreten. Genauso ist auch das Ruhrgebiet.

inhere: Andere, vor allem lokale Künstler, haben etwas daran auszusetzen, dass Stars verpflichtet wurden, die nicht aus dem Ruhrpott kommen.

Pleitgen: Wir sind keine regionale Angelegenheit. Wir sind eine internationale Sache. Das Ruhrgebiet ist der Ausdruck des vereinten Europas. Wir treten mit unseren eigenen Kräften an. Wenn wir bei-

spielsweise bei der Ausstellung „Ruhrblicke“ internationale Künstler heranholen, dann vor dem Hintergrund: Wie werden wir von außen gesehen? Es geht uns ja um unser Image. Sonst setzen wir ganz entschieden auf die heimischen Kräfte. Wir haben Inhalte und starke Bilder. Wir wollen eine ruhrgebiets-identische Kulturhauptstadt und kein Silicon Valley, das überall sein könnte.

inhere: Die Perspektive für die Zeit nach 2010 ist ja nicht gerade rosig. Viele befürchten, dass wir jetzt eine Supernova erleben, die in einem schwarzen Loch der Kultur mündet. Eine Haushaltssicherungsstadt muss große Einschnitte vornehmen. Was kann man den Leuten sagen, die diese Aussichten vor Augen haben?

Pleitgen: Ich hoffe, dass man den Wert der Kultur endlich erkennt. Wir sagen, nach Kohle und Stahl wird jetzt die Kultur zum wesentlichen Treibstoff für die Entwicklung unserer Gesellschaft. Und nach 2010, das ist eine Hoffnung von mir, wird man das erkennen. In ein großes Loch zu fallen, das wäre ein zu großes Opfer für die Kulturhauptstadt.

inhere: Werden Sie nach dem Kulturhauptstadtjahr in erster Linie Journalist oder Pensionär sein oder nehmen Sie eine weitere Herausforderung an?

Pleitgen: Das, was die Menschen am meisten befürchten, ist, dass ich mich wieder journalistisch betätige. Meine Familie erwartet von mir, dass ich mich endlich um sie kümmere. Aber bis jetzt erträgt sie das mit Fassung.

Ausführliches Interview: www.herne.de

*Das Gespräch führten Regina Stieler-Hinz und Horst Martens
Fotos: Thomas Schmidt*



Hör' mal, was da passiert!

Liquid Area:
Städtische Galerie und
Flottmann-Hallen
präsentieren zehn Monate
lang Ruhrkunst 2010

Was macht das mit dir, wenn du da hineingehst und dir das anschaust? Emotion ist der erste Zugang. Neugier. Du musst offen sein. Bilder wirken, strömen, verteilen Energie. Bei Liquid Area wirst du es mit Arbeiten zu tun haben, die dem herkömmlichen Bild nicht entsprechen. Lass das mal zu! Hör' mal, was da passiert! (Erich Füllgrabe)

Ein Bild betrachten und zuhören. Das bringt die beiden Künstler Erich Füllgrabe (48) und Dirk Schlichting (44) sehr gut zusammen. Während Schlichting stets ein Bild als Ausgangspunkt einer neuen Idee benötigt, beginnt bei Füllgrabe alles mit dem Wort. Das Duo setzt das Herneer Ausstellungskonzept „Liquid Area“ um, das wiederum Bestandteil des Verbundprojektes „Mapping the region“ der RuhrKunstMuseen ist. Die 20 Häuser wollen die Region als weltweit größte Museumslandschaft ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken und die Metropole kartieren.



Auszug aus Füllgrabes Vita

„1994 lernt er den vermutlich neodänischen Naturforscher Merrit Jaboksen kennen. Mit ihm entwickelt er die Grundlagen der monolithischen Nullforschung. 1996 macht Jaboksen ihn mit dem prädänischen Dichter Jokus Håberg bekannt, gemeinsam wer-

den Projekte im Bereich der Sprachmechanik, der Nullforschung und der experimentellen Theorie begonnen. 2004 Gründung des Eickolaps – die Forschungen dauern an.“ www.laboartorium.de

Spannend für Künstler und Beobachter

Das erwähnte Element der Stadt am Kanal ist Wasser. Insgesamt 16 Künstler aus Deutschland und Holland befassen sich in Herne mit diesem Thema, zeigen Installationen, Videos oder Aktionen, die vor Ort, in der Städtischen Galerie oder den Flottmann-Hallen, entstehen. „Wir haben Künstler angefragt“, berichtet Schlichting, „die uns inhaltlich interessiert haben.“ Trotz eines eher kleinen Budgets hätten erfreulicherweise alle sofort zugesagt – ein Zeichen dafür, dass das Konzept für beide Seiten spannend ist, für Künstler und Beobachter.

Vier Module

„Liquid Area“ besteht aus vier Modulen. Teil I, der oder die „WasserSpiegel“, wurde gerade abgeschlossen. Am 13. März folgen die „WasserWege“, die von Matthias Schamp, Claudia Schmacke, Rainer Gottemeier und Dirk Schlichting ausgetestet werden. Helmut Dick, Axel Friedrich, Thomas Gerhards und Kirsten Kaiser haben sich ab 4. Juni für „WasserSpiele“ qualifiziert. Drei Monate später, am 4. September, untersuchen Paul Baartmans, Christian Hasucha, Erich Füllgrabe und Ike Vogt „WasserFarbe“.

Verklärung, Nullierung, Erleuchtung

In Füllgrabes Atelier, das mit der Wohnung des Künstler-Ehepaares kombiniert ist, hängen mit Farbtusche gefüllte Plastikflaschen an der Wand, die sich wie Eieruhren umdrehen lassen. Das hat Bar-Charakter, ist aber der Prototyp der Schönfärberei. Die Beschäftigung mit ihr wird ab September den ersten Raum der Städtischen Galerie füllen, drei weitere folgen: Verklärung, Nullierung, Erleuchtung – ergibt zusammen ein Oberwasserlabor.

Der Wortakrobat

Füllgrabe, der Wortakrobat, der den Dingen wie ein Ranga Yogeshwar gerne auf den Grund geht, hat sich bereits intensiv mit seinem Themenkomplex „WasserFarbe“ auseinandergesetzt. Die Schönfärberei ist ein Begriff aus der mittelalterlichen Sprache der Färber. Diese unterschieden die einfache Schwarzfärberei, das dunkle Einfär-

ben preiswerter Stoffe, von der schwierigeren Schönfärberei, der Färbung wertvollerer Stoffe in unterschiedlichen Farben. Schönfärberei beschönigt, überdeckt Fehler, ist eine Täuschung. Wieso ist ein Meer blau oder dunkelgrün, wenn doch die Definition von Wasser „klare, geruchslose, farblose und geschmacksneutrale Flüssigkeit“ ist? Solche Dinge beschäftigen den gebürtigen Herner, er spielt damit, füllt Skizzenbücher mit möglichen Assoziationen und Konstruktionen.

Untersuchung der Wirklichkeit

„Ich komme über den Begriff. Das ist mein Einstieg in ein Werk“, erklärt der 48-Jährige. „Die künstlerische Arbeit ist für mich ein Erkenntnisprozess, die Arbeit selbst eine Untersuchung der Wirklichkeit. Mich interessieren Dinge, die ganz selbstverständlich sind. Ich stelle Hypothesen auf und im Laufe der Forschung...“ Im Laufe der Forschung braucht Füllgrabe Ohren. Er spricht gerne. Kommunikation ist für ihn wichtig, für das Verständnis von Kunst insgesamt wichtig. Der detailverliebte Objekt- und Installationskünstler ist auch ein Meister der Sprache, das zeigen die Titel seiner Performances. Das Nullinose. Undichte Archivaik. Mutmaßmessung. Das Gewicht der Worte.

Am Anfang steht ein Bild

Dirk Schlichting, den er seit und aus sechs Jahren Projektgalerie Lygnaß (1993-1999) kennt, geht einen anderen Weg. Sein Ausgangspunkt ist ganz eindeutig das Bild. Hat er eins gefunden, das ihn packt, folgt er der Spur. „Das Anfangsbild ist oft ein Klischee“, sagt der gebürtige Düsseldorfer. „Auch ich erlebe einen Erkenntnisprozess.“ Im Gräftensystem des Schlossparks befindet sich ein Segelschiff auf Expedition. Mit diesem Motiv arbeitet Schlichting im März in Herne (in Bochum ist er „schrakenlos“). Der Dreimaster strandet – in der Galerie. Das Heck ragt aus dem Gebäude, der Rest des Schiffes dringt durch die Räume des Erdgeschosses. Es ist keine wüste Karambolage. Schlichting zeigt eine abgebremste, erstarrte Bewegung. Er deutet an, und beweist trotzdem Detailtreue. „Ich baue meine Installationen selbst, das heißt, dass ich derzeit Planken zusähe und biege, was ich noch nie gemacht habe.“ Der 44-Jährige lacht. „Ich fluche dabei, aber für mich ist das eine Art der Entschleunigung.“

www.ruhrkunstmuseen.de

Text: Silke Bender
Fotos: Thomas Schmidt



Schlichtings Schiff-Tagebuch

„... so kreuzen wir nunmehr
wochenlang auf der Suche nach
einem östlichen Verbindungsweg.
Der Winter kündigt sich an, und
tags wie nachts ist es empfindlich
kühl. Land ist ständig in Sicht,
doch der Kapitän weigert sich,
die Fahrt zu unterbrechen, und so
sind wir der Möglichkeit beraubt,
die Vorräte durch Jagd aufzufüllen.
Die Mannschaft murren, ein Teil
leidet schon an Skorbut.“
www.dirkschlichting.de





Die Ritter kommen. Dr. Josef Mühlenbrock und Projektleiter Dr. Stefan Leenen im Magazin des Museums für Archäologie mit dem Kopf einer Ritterstatue aus Bamberg.

Ränke, Ritter, Ruhrgebiet

Vom goldenen Barbarossa-Kopf bis zum Oldenburger Sachsenspiegel: „AufRuhr 1225!“ wartet mit seltenen und wertvollen historischen Exponaten auf

Seit das Ruhrgebiet Kulturhauptstadt ist, führt das Land von Stahl und Kohle vor, wie es aus dem industriellen Erbe von gestern Kultur für heute gemacht hat. Das Herner LWL-Museum für Archäologie gräbt sich 2010 noch ein paar Jahrhunderte weiter zurück, in eine Zeit, als die Region eine Burgenlandschaft war.

Mit „AufRuhr 1225!“ erzählt es ab dem 27. Februar von „Rittern, Burgen und Intrigen“. Zu erfahren ist mit Kopf und Hand, wie die Menschen im Mittelalter gelebt haben. Bestseller wie „Die Päpstin“, Märkte und Rollenspiele zeugen von der Popularität des Themas, das zugleich die Wissenschaftler herausforderte. Nachdem Essen 1989 mit „Vergessene Zeiten“ die letzte große Mittelalterschau gezeigt hatte, begab sich vor vier Jahren der Archäologe und Historiker Dr. Stefan Leenen daran, diesen Abschnitt der regionalen Geschichte neu zu erschließen.

1225: Der Erzbischof wird ermordet

„Wir haben zuerst ein Konzept entwickelt und dann gefragt, welche Objekte geeignet sind, die Botschaft zu übermitteln“, erklärt Leenen. Die Grundidee: eine geschichtsträchtige Region anhand vielfältiger Relikte spannend zu präsentieren. Die Ereignisse des Jahres 1225 bilden den Ankerpunkt. Der mächtige Erzbischof Engelbert von Köln wurde ermordet, Friedrich von Isenberg des Mordes beschuldigt, die Region zerfiel. Parallel zu diesem „roten Faden“ werden Aspekte des mittelalterlichen Lebens illustriert, das nach Überzeugung des Herner Museumsleiters Dr. Josef Mühlenbrock durchaus nicht nur „finster“ war: Familie und Stände, Rechtsprechung, Kirche, Justiz, Ritter ...

Highlights auf der Wunschliste

„Gibt es überhaupt genug Material?“ Diese Zweifel ließen sich zerstreuen. „Größere Goldgefäße oder Glasfenster haben wir in der Region nur beschränkt vorzuweisen“,

räumt Projektleiter Leenen ein. Doch einige Highlights waren bekannt. „Ganz oben auf unserer Wunschliste stand der goldene Barbarossa-Kopf aus dem Schloss Cappenberg“, sagt Mühlenbrock. „Dass wir den bekommen haben, ist eine tolle Sache.“ Gezeigt wird der Kopfreliquiar Kaiser Friedrichs I. aus vergoldeter Bronze auf der eigens aufwändig kopierten Grabplatte Gottfried von Cappenbergs.

Seltene Handschrift

Da kostbare Exponate wie der Kopf durch jede Reise leiden, regeln strenge Auflagen Transport, Ausleihdauer und Lichteinfluss. So stellt die Landesbibliothek Oldenburg den „Oldenburger Sachsenspiegel“, eine seltene bebilderte Handschrift zur Rechtsprechung, nur für sechs Wochen zur Verfügung. Sie wird danach gegen eine Reproduktion ausgetauscht. Auch der Topfhelm aus Wien, eine Leihgabe aus der Hofjagd- und Rüstkammer des Kunsthistorischen Museums, wurde nicht ohne Zögern herausgegeben, ist er

doch einer von nur zwei erhaltenen Helmen seiner Art. „Solche Exponate kommen mit eigenen Kuratoren“, sagt Josef Mühlenbrock. Ihr Zustand wird beim Aus- und Einpacken genauestens dokumentiert. Doch zum Glück für die Schau gibt es nicht nur empfindliche Kostbarkeiten. Das Alltagsleben lässt sich mit Objekten aus Keramik oder Eisen darstellen, „die halten eine Menge aus“, sagt Leenen. Ist ein heimischer Fund unvollständig oder unansehnlich, ersetzt ihn im Zweifelsfall ein komplett erhaltenes Objekt aus einer anderen Gegend, „wenn wir wissen, dass es das bei uns auch gab“.



Der Cappenberger Kopf: Das Abbild Friedrich Barbarossas gehört zu den hochkarätigen Exponaten.

Vom Heiligenraum zum Kerker

Zu sprechen beginnen die rund 800 archäologischen und kulturgeschichtlichen Stücke in ihrer inszenierten Umgebung. So erzählt der Cappenberger Kopf in einem goldenen Raum von Heiligenverehrung, als Pendant



Ein Schatten ihrer selbst: Ritter aus Stahl, gefertigt in einer Lehrlingswerkstatt. Bild oben: Der „Sachsenspiegel“, ein reich bebildertes Gesetzesbuch aus der Oldenburger Landesbibliothek.



AufRuhr 1225!

Ritter, Burgen und Intrigen
27. Februar bis 28. November 2010
LWL-Museum für Archäologie
in Herne, Europaplatz 1

www.aufruhr1225.lwl.org

weckt ein Kerker eine Vorstellung vom Strafrecht. Zehn Themenräume plus Prolog und Epilog hat das Stuttgarter Atelier Brückner, ein bewährter Partner des Herner Archäologiemuseums, auf 1400 Quadratmetern in den letzten Wochen atmosphärisch ausgekleidet – mit mittelalterlichen Architekturelementen, mit Böden und Wänden, Großgrafiken und Schlagworten und sie mit Schattenrissen aus Stahl bevölkert.

Das Piekeln des Strohsacks

Noch näher rücken die Besucher dem Mittelalter in der zweiten Ausstellungshalle, wo sie die nachgebildete Hattinger Isenburg von innen erleben. Hier, im Mitmachbereich, dürfen sie ein Pferd aufzäumen, ein Kettenhemd anziehen oder das Piekeln des Strohsacks spüren. Die echte Isenburg, heute eine Ruine, ist eine von elf Burgen und Schlössern der Umgebung, die in „AufRuhr“ mit eigenen Programmen eingebunden sind. Das gilt auch für Schloss Strünkede. Noch mehr Burgen, nämlich 101 von ehemals 450, werden in einem Burgenführer detailliert beschrieben. Eine der einst verbreiteten Turmhügelburgen aus Holz in Originalgröße nachzubauen,

diesen Ehrgeiz hatten die Projektverantwortlichen von Anfang an. Spektakuläre 25 Meter hoch erhebt sich die „Motte“ zwischen Museum und Kulturzentrum. Ein begehrter Wohnturm, der den Anschein erweckt, als sei er gerade erst verlassen worden. Er ist bereit, es mit den Fördertürmen der Region aufzunehmen.

Text: Ute Eickenbusch

Fotos: Thomas Schmidt/Museum für Archäologie



SchachtZeichen am Himmel

Eine Hommage an der Bergbau in unserer Stadt

„Ich habe sie noch gesehen, die 44er mit Kohle von Erin, sich drehende Seilscheiben auf Teutoburgia, die Fördergerüste von Mont-Cenis, auch die Reste von Lothringen und Constantin, jene qualmende Kokerei von Friedrich dem Großen, und die schwarzen Häuser. Mir liegen die faulen Eier noch auf der Zunge.“

So beschreibt der frühere Bergmann Carsten Wiener in seinem Gedicht „Abgeräumt“ den Strukturwandel. Was ist geblieben von den stolzen Schachtanlagen, die einst Leuchttürmen gleich Suchenden den Weg durch das kohlenverstaubte Wirrwarr des Ruhrgebiets wiesen? Hier eine denkmalgeschützte Förderanlage, dort eine letzte Röhre und manchmal nur die Öde einer leeren Industriebrache. Von Teutoburgia in Börnig bis Königsgrube in Röhlinghausen will SchachtZeichen diese Veränderung aufzeigen. Gelbe Heliumballone, die hoch über den alten Bergwerksstandorten schweben, markieren kilometerweit sichtbar die alten Zechen. Jahrzehntelang malochten tausende Kumpel in Herne und Wanne-Eickel unter Tage. Der Bergbau war Schrittmacher für die beiden Emscher-Städte. Schon lange ist er erloschen, aber die Erinnerung lebt fort und ist Teil unseres kollektiven Gedächtnisses.

Rock'n'Roll mit der Erinnerung

SchachtZeichen will diese Erinnerung sichtbar machen. Nicht nur am Firmament. Und nicht im Sinne einer verklärenden Nostalgie, sondern als „Nachdenken“ über uns, unsere Heimat und die Probleme, die es zu lösen gilt. Ausstellungen, Führungen und Veranstaltungen werden vom 22. bis zum 30. Mai das Gesteir, Heute und Morgen dieser Region beleuchten. Denn auch dort, wo die Überbaueanlagen weitgehend abgeräumt wurden,

stehen wir auf dem Boden der Geschichte. Zum Beispiel Rainer „August“ Koslowski und die Zeche Shamrock. Sein Vater war Steiger auf Shamrock 1/2. „Aber ich sollte nichts mit dem Bergbau zu tun haben, da war mein Vater immer gegen“, erinnert sich der Sänger, der mit seiner früheren Band „Herne 3“ die Emscherstadt in den 1980er Jahren bis in die Charts katapultierte. Zur Eröffnung der Herner SchachtZeichen am Pfingstsonntag, 22. Mai, rockt Koslowski mit seiner neuen Combo „Herner Kreuz“ direkt am Autobahnkreuz der A43, dem ehemaligen Gelände der Zeche Shamrock. Zuvor wird eine Bergmannskapelle traditionell „Glück-Auf! Der Steiger kommt!“ anstimmen. Dort also, wo Koslowskis Vater einst „bei der Nacht sein helles Licht schon angezündet“, greifen er und seine Mitstreiter in die Saiten und Tasten: Rock'n'Roll mit der Erinnerung. Kunst also, die Menschen und Orte, Geschichte und Zukunft verbindet.



Ralf Piore, Herner SchachtZeichen-Beauftragter

Highlights!

22. Mai: Open-Air Konzert mit „Herner Kreuz“ am Autobahnkreuz der A43; Parkplatz von Sasol, ehemals Zeche Shamrock.

26. Mai: Manfred „Manni“ Breuckmann liest im Stadion des SV Sodingen, Am Holzplatz, ehemals Zeche Mont-Cenis.

29. Mai: Abschlusskundgebung an der Akademie Mont Cenis mit Spielmannszug und Bergparade zum 125-jährigen Bestehen des Bergmanns-Unterstützungsverein Herne-Sodingen. Ein ausführliches Programmheft zu den Herner SchachtZeichen folgt. Interessenten und Helfer für SchachtZeichen wenden sich bitte an das Herner Kulturhauptstadtbüro: Tel.: 023 23 / 16 2010; E-Mail: herne2010@herne.de.

Helfer gesucht

Damit es gelingt, braucht SchachtZeichen Helfer. Fünfzehn Ballonstandorte sind in Herne und Wanne-Eickel geplant. Und um diese Himmelszeichen zu setzen, bedarf es Helfer. Ehrenamtliche, die vor Ort die Ballons auf- und ablassen und die Standorte sichern. Denn SchachtZeichen ist ein bürgerschaftliches Projekt. Es lebt davon, dass sich Menschen gemeinsam engagieren. Und etwas zeichnet das Ruhrgebiet seit jeher aus: Der Wille und die Phantasie, mit Veränderungen und neuen Herausforderungen umgehen zu können. Diese Ressource ist hier vorhanden und nahezu unbegrenzt. SchachtZeichen lässt sie leuchten - oder besser: aufsteigen. Bis zu 80 Meter hoch.

Text: Ralf Piore

Fotos: Thomas Schmidt, Kirsten Weber

“Ihre Zufriedenheit
ist der Maßstab an dem
wir uns messen”



Wohnen in Herne -

HGW

Ein Zuhause zu haben ist mehr als eine Notwendigkeit -
es ist eines der wichtigsten menschlichen Grundbedürfnisse.
Darum steht bei all unserem Denken und Handeln der
Mensch im Mittelpunkt.

- planen
- bauen
- vermieten
- verwalten
- betreuen

Kirchhofstraße 5 · 44623 Herne

Tel.: 0 23 23 / 19 09 - 0 · Fax: 0 23 23 / 19 09 - 99

Infos unter www.hgw-herne.de



Wir bieten
Ihnen
attraktiven
Wohnraum
für Jung & Alt.



Sie haben die Wahl.

- **Ticket2000** – das übertragbare Monatsticket mit vielen Extraleistungen
- kostenlose Mitnahme weiterer Personen und
- verbundweite Fahrten nach 19 Uhr und an Wochenenden

Infos unter www.bus-und-bahn.de



Kanzlei

Kemper †
Rechtsanwalt
und Notar

Stüber
Soestwöhner
Stöcker

Neustr. 12
44623 Herne

**Dr. F. Stüber**

Rechtsanwalt und Notar

- Arbeitsrecht
- Wohneigentumsrecht
- Straf- und Owi-Recht
- Verkehrsrecht
- Gewerberaummietrecht
- Gesellschaftsrecht

**Dr. M. Soestwöhner**

Rechtsanwalt

- Erbrecht
- Familienrecht
- Sozialrecht
- Arzthaftungsrecht
- Miet- und Immobilienrecht

**H. Stöcker**Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Verkehrsrecht

- Familienrecht
- Verkehrsstrafrecht
- Verkehrsunfallrecht
- Autorecht
- Miet- und Immobilienrecht

Tel. 0 23 23 - 1 47 52-0 - www.kanzlei-kemper.de - info@kanzlei-kemper.de



LAGO
Die Therme.

Wellness für Körper und Geist – Sauna – Sole – Badeparadies

LAGO im Gysenbergpark
Am Rumbach 9
44627 Herne

Tel.: 0 23 23 / 969 0
Web: www.gysenberg.de
Email: info@gysenberg.de

Heizung
Lüftung
Klima

Sanitärtechnik
Solartechnik
Wärmepumpen



Dorstener Str. 259
44653 Herne
Tel. 02325/4609-0
Fax 02325/48434
Mail info@leickel.de

Seit mehr als 80 Jahren Ihr Dienstleister aus Wanne-Eickel

24 Stunden Notdienst auch an Sonn- und Feiertagen

Notfall-Hotline 02325-41020

BESTATTUNGEN FINANZIERUNGEN VORSORGEN



Wendland

Bestattungskultur



Tel.: 023 25 / 93 50 0
Fax: 023 25 / 93 50 10

Bielefelder Str. 192
44625 Herne

Hauptstr. 85
44651 Herne

www.wendland-best.de

Der Kulturkanal als Schatzkiste

Umtriebig, dieser Begriff fällt dem Zuhörer ein, wenn er sich mit Stefanie Thomczyk und Oliver Daniel Sopalla unterhält. Die 46-jährige Thomczyk und der 38-jährige Sopalla sind die geschäftsführenden Inhaber der Herner Agentur Go Between, die für RUHR.2010 unter anderem als Projektbüro für den Kulturkanal arbeitet – eines von Hernes Aushängeschildern.



Die Büros des fünfköpfigen Teams, das aktuell noch aufgestockt wird, liegen am Westring. Das ist kein Zufall, sondern Aussage. Als das Kreativduo mit seinem Konzept für „Go Between“ 2002 den StartART-Preis des Landes NRW gewann und bald darauf die Agentur gründete, gab es auch Raumangebote anderer Revierstädte. So wollte Oliver Scheytt, damals Essener Kulturdezernent und heute Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH, die beiden nach Essen locken. Vergebens. „Wir sind stark in Herne verwurzelt und wollten daher auch hier mit Go Between Erfolg haben“, erklärt Stefanie Thomczyk.

Kultur + Kommunikation = Kreativität
Und den haben sie. Die Full-Service-Agentur weist ein breites Leistungsportfolio auf: Sponsoren- und Fördermittelakquise, Beratung, Kommunikation, Beschaffen von Locations für Veranstaltungen, Eventmanagement wie zum Beispiel als Mitveranstalter von „Herne tanzt“. Hauptsächlich bewegt sich Go Between im Bereich von Tourismus, Kultur und Stadtmarketing. Dabei profitiert

Das kreative Team von „Go Between“ einmal nicht am Kanal, sondern im Innovationszentrum in Baukau: Stefanie Thomczyk (re.) und Oliver Daniel Sopalla mit Beke Müller, Julia Frey und Tanja Tykfer (von li.).

die Doppelspitze von unterschiedlichen Erfahrungen, die sich ergänzen. Während Stefanie Thomczyk lange in der freien Kulturszene zu finden war und weiß, wo es in diesem Bereich Fördermöglichkeiten gibt, hat Oliver Daniel Sopalla unter anderem als Redakteur und Projektleiter für Veranstaltungen und Marketing Erfahrungen gesammelt.

„Unter freiem Himmel“

Diese vereinte Kompetenz setzen sie nun unter anderem für das RUHR.2010-Projekt Kulturkanal ein. Der Kulturkanal hebt sich von vielen Programmpunkten der Kulturhauptstadt dadurch ab, dass sich gleich zehn Kommunen daran beteiligen. „Der Kulturkanal ist einzigartig und eine Schatzkiste, bringt aber jede Menge Arbeit mit sich. Damit alles funktioniert, arbeiten wir eng mit dem Herner Kulturhauptstadtbüro um Regina Stieler-Hinz zusammen“, beschreibt Thomczyk. Doch auch für den Regionalverband Ruhr setzt das Team vom Westring mit „Unter freiem Himmel“ eines der großen Kulturhauptstadtprojekte um: zirka 60

Events im Emscher Landschaftspark und eins davon im August auch auf dem Gelände der Akademie Mont-Cenis.

Erfolg erst später ablesbar

Die Erwartungen, die Thomczyk und Sopalla an RUHR.2010 haben, sind vielseitig. Natürlich hoffen sie darauf, dass viele Menschen zu Christof Schlägers Schwingungen, dem KanalGlühen oder zu !SING Chorkanal kommen und so die Idee des Kulturkanals mit Leben füllen. Aber: „Den Erfolg von RUHR.2010 wird man erst 2011 daran ablesen können, was nach dem Ende des Kulturhauptstadtjahrs bleibt“, sagt Sopalla. Beide haben aber auch privat Aktionen außerhalb Hernes im Visier. Stefanie Thomczyk feiert am 18. Juli den Geburtstag ihrer Tochter auf der A40 und Oliver Daniel Sopalla fasziniert das Projekt „2-3 Straßen“, für das Menschen ein Jahr über das Treiben in einer Straße berichten, in die sie extra für RUHR.2010 gezogen sind.

Text: Christoph Hüsken
Foto: Thomas Schmidt



Respect the Poets!

Seit einigen Jahren erfreut sich der gepflegte Dichterwettstreit einer stetig wachsenden Beliebtheit. Das, was sich zu neudeutsch „Poetry Slam“ nennt, zählt zu den spannendsten Entwicklungen in der deutschsprachigen Jugendkulturlandschaft.

Die Renaissance des Wortes

Die Auseinandersetzung mit den inneren Erlebniswelten, den äußeren Möglich- und Unmöglichkeiten, die Umwandlung der Beobachtungen in einen Text und schlussendlich der wohlfeile Umgang mit dem gesprochenen Wort beim Vortrag auf der Bühne: Neben dem ganzen Web 2.0-Wahnsinn etabliert sich gerade eine waschechte Renaissance des geschriebenen und gesprochenen Wortes. Doch nicht nur auf den Inhalt kommt es an, auch die Art der Darbietung, die ‚Performance‘, kann den entscheidenden Ausschlag zur ersehnten positiven Jurywertung geben.

Raus es dem Lesezirkel!

Der Ursprung dieser wunderbaren Entwicklung liegt, wie so oft, in Amerika. In einem kleinen Laden in Chicago, Illinois, dem ‚Green Mill‘, hat der ehemalige Bauarbeiter Mark Kelly Smith vor gut 25 Jahren die Welt verändert. Er schrieb abends nach der Arbeit Texte und suchte nach einem Forum, um diese

dem geneigten Zuhörer mitzuteilen. Wonach er nicht suchte, waren sterile Bibliotheksräume oder elitäre Lesezirkel. Vielmehr wollte er dahin, wo es echte Menschen gibt, die Menschen, mit denen er seinen Alltag verbrachte. Also erschuf er den ‚Uptown-Slam‘ im ‚Green Mill‘. Dort war es zwar etwas stickig, die rauschenden Feste der Jahrzehnte klebten noch in den Wänden, doch er konnte genau die Menschen treffen und erreichen, denen er seine Texte vorlesen und die er für seine neue Idee von Poesie begeistern wollte.

Der erste in Deutschland: Bastard-Slam

Bald zog der Dichterwettstreit rund um den Globus, bewegte auf der ganzen Welt Menschen dazu, ihre Gedichte, Texte und Gedankenschnipsel aus der Schublade zu holen und auf die Bühne vor ein Publikum zu bringen. Der erste Slam auf deutschem Boden fand - wo sonst? - in Berlin statt. Der Veteran des deutschen Slams, Wolf Hogelkamp, gründete damals im Festsaal zu Kreuzberg den



Nadia Ihjeij

Sie gehören zur „Slammily“: Nadia Ihjeij (links) und Laura Reichel.

‚Bastard-Slam‘, der bis heute zu einem der erfolgreichsten deutschen Slams gehört. Spätestens mit der Ausstrahlung des ersten Slams im WDR ist das, was Smith einst erfand, im Zeitgeist der Republik angekommen.

SLAM.2010

Im Mosaik der RUHR.2010 nimmt der SLAM.2010 einen Platz als bunt funkelndes Steinchen ein. Die deutschsprachige Meisterschaft der Kampfpoeten kommt ins

error escape

von nadia ihjeij

telefonieren
emails checken
und warten
warten auf
nichts und
wiedernichts

hat es schon
geladen
hast du schon
gegessen
wann wird es
wird es heute
noch

mein kopf
ist
gefickt

fenster offen
nackten
verspannt

durchzug
umzug
ich bin doch
kein d-zug

wo wir grade
dabei sind
ich
kann nicht mehr

nein nein enter

drauf drüber
hinter error
error error

escape

Poesie zum Mitmachen. Zum Mitfiebern. Zum Mitlachen, Mitleiden, Mitbestimmen, Miteifern. Zum Einmischen, Mitmischen, Aufmischen. In rauchigen Kneipen, Discos, Fabrikhallen, Wohnzimmern, Badezimmern oder in den Flottmann-Hallen. Überall. Mittendrin. Slam-Poetry ist wunderbar. Ihr müsst mitmachen. Meldet Euch zum Workshop an (Termine siehe unten!) Einfach eine Mail an chris@roomservice-online.de schicken. Üben. Text schreiben. Üben. Mut haben. Üben. Bühne betreten. Fertig!

Ruhrgebiet. Die Besonderheit: Nicht nur die schon erfolgreichen Slammer kommen zu Wort. Vielmehr gilt der Gruppe der unter 20-Jährigen das besondere Augenmerk. Der Nachwuchs spielt in der ‚Slammily‘ wie sich die Slammer-Gemeinde selbst nennt, eine große Rolle.

Also widmet sich das Organisationskomitee rund um den Shootingstar der Szene, Sebastian 23, speziell der Förderung von Jungpoeten. Dazu gibt es eine ganze Reihe von Aktionen, die den Weg vom leeren Blatt Papier zur Bühne weisen und die kleine Szene des Ruhrgebietes nachhaltig ausbauen sollen.

Jung, wild, poetisch: Nadia Ihjeij

Nadia Ihjeij (sprich: Ischesch) ist mit 15 Jahren blutjung und damit genau richtig im U20-Projekt. In ihren Augen blitzt es, wenn sie von ihren Texten spricht, davon, wie es ist, das Hirnchaos rauszulassen, dem Mitteilungsbedürfnis nachzukommen. Sie spricht schnell, lässt alle Gedanken raus, überraschend und erfrischend zugleich. Auch wenn man manchmal Mühe hat, ihr

zu folgen, bleiben doch einige prägnante Aussagen hängen: „Ich mag es verquer. ‚Mädchentexte‘ interessieren mich nicht. Wer will schon wissen, das wievielte Herz letztens zerbrochen ist. Die wichtigen Aussagen stecken manchmal in ganz banalen Texten ... So kann ein Text über Heizdecken hundert Mal spannender sein als ein Liebesgedicht.“ Eigentlich wollte sie, nach eigener Aussage

ein „Mittelpunktsmensch“, in einer Band spielen. Da es mit der Gitarre aber nie so richtig klappen wollte, hat sie nach einem anderen Medium gesucht, um sich mitzuteilen und es im Verfassen und Verlesen von Gedichten und Texten gefunden. Nadia ist der Idealtyp eines künstlerisch ambitionierten Teenagers: Neben ihren Ausflügen in die Poesie ist sie mit Begeisterung am jungen Schauspielhaus aktiv und Teil des pottfiction-Theaterprojektes. Der Text „error escape“ auf dieser Seite ist von ihr.

www.slam2010.de

Text: Chris Wawrzyniak

Fotos: Thomas Schmidt



Laura Reichel

Poetry-Slam in Herne

- Sprechreiz - der Slam:

Do., 18. Februar, 20 Uhr, Flottmann-Hallen

Do., 20. Mai, 20 Uhr, Flottmann-Hallen

(U 20 Stadtmeisterschaft)

Sa., 22. Juni, 20 Uhr, Kulturfestival im

Gysenbergpark

Mi., 10. November, 18 Uhr, U 20 NRW-Finale

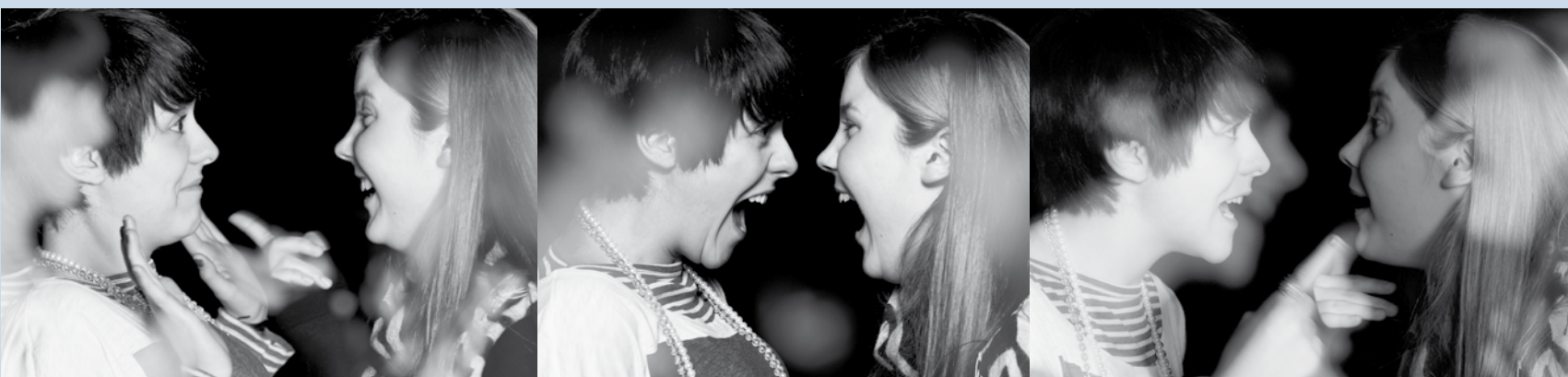
Do., 11. November, 18 Uhr, U 20 Vorrunde

National

Workshops

mit Sebastian 23: ab Do., 18. März,

16-20 Uhr, Flottmann-Hallen



„Ich denke, ich bin 'ne Rampensau“



Laura Reichel hat im Juni 2009, während des Kulturfestivals im Gysenbergpark, den Poetry-Workshop mit Sebastian 23 besucht und im Anschluss direkt ihren ersten Bühnenauftritt absolviert. Da hat sie noch geschlottert, mittlerweile ist sie auf Slam-Bühnen in ganz Deutschland unterwegs mit bereits drei Slam-Siegen auf dem Tacho - einen davon gegen Sebastian 23...

Chris Wawrzyniak hat für „in scene“ mit Laura über Aufregung, gute Texte und die „Slammily“ gesprochen.

???: Bei Deinem ersten Auftritt hast Du ja schon ganz schön geschlottert. War es so schlimm?

Laura: Nein, eigentlich überhaupt nicht. Ich hatte beinahe sogar ein Gefühl innerer Ruhe. Nur mein Körper hat total verrückt gespielt.

???: Wieso tust Du Dir das dann immer und immer wieder an?

Laura: Wenn du die Bühne betrittst und nur der Text zwischen dir und dem Publikum ist, dass ist ein sehr erhabener Moment. Nur du und der Text! Das Glücksgefühl nach dem Auftritt ist auch der Wahnsinn. Man bekommt viel Resonanz vom Publikum, es ergeben sich gute Gespräche mit den unterschiedlichsten Menschen... Ich denke, mittlerweile bin ich 'ne echte Rampensau!

???: Was kickt Dich besonders beim Slammen?

Laura: Man tritt nicht gegeneinander, sondern miteinander an. Das wichtigste ist, dass man seine Gedanken mit den Leuten im Publikum und mit den anderen Slammern teilen kann. Es sind immer nette Abende mit tollen Leuten. Man baut schnell intensive Kontakte auf, hegt Sympathien. So sitzt man gerne sieben Stunden im Zug, um einen Abend mit der Slammily zu verbringen.

???: Was sagst Du denen, die sich unsicher sind, ob Sie Ihre Texte und Gedanken vor Publikum zum Besten geben sollen?

Laura: Einfach machen! Sich hinter seine Texte stellen. Wer authentisch ist, kommt an. Also: nicht groß überlegen. Text schreiben und raus damit. Der Rest kommt von allein.

Slam-ABC

Wie ein Poetry-Slam abläuft

Beim Poetry-Slam ist fast alles möglich. Fast. Es gibt nur ein paar Regeln, die unbedingt befolgt werden müssen:

Es dürfen nur eigene Texte vorgetragen werden.

Es dürfen keine Requisiten oder Verkleidungen benutzt werden.

Es dürfen keine Instrumente benutzt werden außer der eigenen Stimme.

Der Vortrag darf nicht länger als fünf Minuten dauern.

Die Texte können frei vorgetragen oder abgelesen werden.

Respect the Poets!

Über das Wohl und Wehe der Poeten entscheidet eine zufällig ausgewählte Publikumsjury, die nach jedem Beitrag per Wertungstafel Noten zwischen 1 und 10 vergibt. Die 1 steht für „Lass lieber sein. Geh nach Hause“, die 10 für „Dieser Text wird definitiv mein Leben verändern“. Die so ermittelten drei Top-Slammer bestreiten ein Finale, des-

sen Sieger der Moderator mit Hilfe des Applauses des gesamten Publikums ermittelt. Als Gewinn winkt neben der Anerkennung durch das Publikum und der Mitstreiter in der Regel ein symbolischer Preis. Das olympische Motto „Dabei sein ist alles“ - beim Poetry-Slam wird es gelebt. Der Slam in Herne heißt „SPRECHREIZ“ und findet in den Flottmann-Hallen statt. Moderiert wird er vom Lausbuben der deutschsprachigen Slam-Szene und Slam-Vizeweltmeister Sebastian 23.

www.sprechreiz-slam.de



Immobilienzentrum Herne www.iz-h.de

Holsterhauser Str. 201 - 44625 Herne - 02325-79910 - kontakt@iz-h.de

Nach erfolgreicher Neuausrichtung freuen wir uns, Ihnen unser "neues" Immobilienzentrum Herne mit neuen Dienst- und Serviceleistungen rund um die Immobilie vorstellen zu können. Die Schraeder Baufinanz GmbH wird, wie auch schon bisher, kompetente Miet- und Eigentumswohnungsverwaltung betreiben. Wenn auch Sie Ihre Immobilie oder Eigentumswohnung kompetent und rechtssicher verwaltet haben möchten, sprechen Sie uns an!

Schraeder Baufinanz GmbH Hausverwaltung

Störbeck Immobilien Erfahrung - Sorgfalt - Kompetenz

Zusätzlich eröffnet im Immobilienzentrum Herne die Energieagentur **Hernergie** - Gas und Strom preiswert. Während beim Strom das Preisniveau in Herne sehr günstig ist, gibt es bei der Gasversorgung erhebliche Preisunterschiede, die bis zu **mehreren hundert Euro im Jahr** ausmachen können. **Hernergie** bietet neben preisorientierten Anbietern auch ökologisch orientierte Gasanbieter. Lassen Sie sich beraten! Kostenlos und unverbindlich! Bringen Sie einfach Ihre letzte Gasrechnung mit und wir sagen Ihnen umgehend Ihre mögliche Ersparnis. Anrufen oder einfach vorbeikommen!

Neu ist die Kooperation bei der Vermittlung von Immobilien aller Art mit der Firma Störbeck Immobilien. Immobilienvermittlung ist heute eine komplexe Dienstleistung und Käufer wie Verkäufer erwarten zu recht eine qualitativ hochwertige Leistung vom Vermittler. Diese Kooperation ermöglicht einerseits den nötigen personellen Einsatz als auch die Einbringung unserer jahrzehntelangen Erfahrung im Herner Immobilienmarkt zum Nutzen unserer Kunden. In Fragen der Finanzierung und Versicherung von Immobilien helfen wir Ihnen gerne. Bis zu 100%-Finanzierungen auch für Selbstständige. Sprechen Sie uns an!

Hernergie Gas und Strom preiswert

Kommen Sie zum Tag der offenen Tür im Immobilienzentrum Herne am Samstag, den 27.02.2010 von 10.00 Uhr - 16.00 Uhr.

Ganz besonders freuen wir uns, mit der Schraeder Baufinanz GmbH Partner der Firma Eurokaution für Herne geworden zu sein. Im folgenden Abschnitt möchten wir Ihnen die neue und innovative Dienstleistung der Fa. Eurokaution vorstellen.

Mietkaution? Die übernehmen wir.

Sparen Sie Ihr Geld und erfüllen Sie sich Ihre Wünsche.

■ **Wer mietet, muss Kautions zahlen.**

Das war immer so – stimmt aber nicht mehr.

Heute muss niemand mehr Tausende von Euro auf einem Kautionskonto parken.

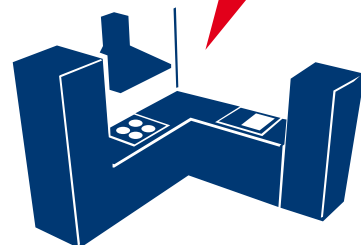
Erfüllen Sie sich stattdessen Ihre Wünsche – oder befreien Sie sich von einer kleinen Sorge.

■ **Wie das funktioniert?**

Der Mieter bekommt von **EuroKautions** eine Mietkautionsbürgschaft, gibt die Urkunde dem Vermieter und zahlt dafür eine Gebühr **ab 5,75 €** im Monat. Sparguth, Bargeld und Kautionskonto entfallen. Und mit der Bürgschaft kann sogar eine bereits hinterlegte Kautions wieder ausgezahlt werden.

■ Weitere Informationen erhalten Sie direkt im **Immobilienzentrum Herne** oder unter www.iz-h.de

**Ich war eine
Mietkaution!**



www.eurokaution.de

 **EUROKAUTION® macht Mieter froh.**

Mittendrin statt nur dabei

Claudia Bennewitz erlebt
die RUHR.2010 hautnah – als
Volunteer

Sie war ein voller Erfolg, die Eröffnungsveranstaltung zur RUHR.2010. Selbstverständlich war das nicht. Eisglätte und Kälte machten den Organisatoren bis zuletzt Sorgen, dass der Auftakt im Schneechaos versinkt. „Als morgens die Volunteers an der Zeche Zollverein eintrafen, waren wir unter uns. Ich dachte nur: So viele Helfer und noch keine Gäste!“ erinnert sich Claudia Bennewitz, eine von zwei Herner Ehrenamtlichen, an den Start der RUHR.2010. „Doch dann strömten die Besucher nur so und es war ein tolles Fest.“ Auf die Menschen aus dem Ruhrgebiet ist eben Verlass, wie sie als gebürtige Bochumerin weiß. Der Umgang mit Menschen war auch ihr Antrieb, sich als Betreuerin für Besucher und Künstler des Kulturhauptstadtjahres zu melden. Dementsprechend ist sie bei ihrer persönlichen RUHR.2010-Premiere auch eingesetzt worden, als Ansprechpartnerin für die Gäste, um ihnen Orientierung in dem umfangreichen Programm zu geben.

Vorlauf

„Im letzten Jahr habe ich den Aufruf im Fernsehen gesehen und gleich gedacht: Das ist etwas für dich“, blickt die sympathische 45-Jährige zurück. Mehrere Einführungsveranstaltungen folgten, bei denen die Freiwilligen vorbereitet wurden. Die erste neue Kollegin, die sie kennenlernte, kam extra aus Köln – das Jahr der Kultur-Highlights hatte sich also nicht nur an der Ruhr, sondern auch am Rhein herumgesprochen. Überhaupt, so Claudia Bennewitz, müsse sich das Ruhrgebiet mit seinem Kulturangebot nicht verstecken: „In deutschen Metropolen gibt es herausragende Angebote, aber eine solche Dichte an Ausstellungen, Spielstätten oder Künstlern wie im Ruhrgebiet ist einzigartig. Und die RUHR.2010 bietet die einmalige Gelegenheit, als Einheit wahrgenommen zu werden.“ Einer ihrer Favoriten ist deshalb das „Still-Leben“, wenn am 18. Juli das Ruhrgebiet auf der A40 zum „Ruhrgebiet“ wird und der tägliche Stau auf dem „Ruhrschleichweg“ sich in ein buntes Miteinander von Samba-Tänzern, Fußball-Fans und Mittelalter-Gruppen verwandelt. Bei diesem Event will



Claudia Bennewitz in der schicken und kleidsamen Volunteer-„Uniform“. Die 45-Jährige hilft ehrenamtlich bei der RUHR.2010.

sie unbedingt dabei sein, ebenso bei den herausragenden Herner Aktionen „AufRuhr 1225“ und der „Local Heroes Woche“ mit der Cranger Kirmes.

Zeitnahme

Wird der Einsatz als Volunteer dadurch nicht sehr zeitaufwändig? „Nein, die Zeiteinteilung ist frei“, so Claudia Bennewitz, „wir bekommen die Einsätze angeboten und können wählen, ob wir teilnehmen wollen oder nicht“. Wobei der Einsatz der 45-Jährigen auf ihre Stärken zugeschnitten ist, denn: „Im Rahmen der Vorbereitung ist von allen ein Profil erstellt worden“. Manchmal ist bei dem ehrenamtlichen Einsatz eben eher handwerkliches Geschick als soziale Kompetenz gefragt. So kann Bennewitz, die gemeinsam mit ihrem Mann in Herne ein Unternehmen für Kältetechnik betreibt, Familie, Beruf und die RUHR.2010 unter einen Hut bringen. Geld verdienen lässt sich mit dem Job übrigens nicht, als Entschädigung gibt es bei

längeren Veranstaltungen Verpflegung und eine Fahrkarte für den Bus oder die Bahn.

Dabei sein ist alles

Geld ist der Hernerin bei ihrem ehrenamtlichen Einsatz aber überhaupt nicht wichtig, vielmehr sind es „die unvergesslichen Eindrücke, die bleiben“. So schwärmt sie immer noch von der Atmosphäre des Eröffnungs-Wochenendes, für sie „ein einmaliges Erlebnis aus Industrie-Kulisse, Schnee und Licht. An dem blauen Parcours, den ich betreut habe, wurden von Folkwang-Schülern Märchen in den unterschiedlichsten Formen dargestellt“. Und als sie einen Besucher aus der Schweiz fragte, ob dessen erst drei Monate altes Kind denn etwas mit den Darbietungen anfangen könne, antwortete er: „Egal. Ich kann ihm aber in 20 Jahren erzählen, dass er dabei gewesen ist!“ Und das kann Claudia Bennewitz im Jahr 2030 dann auch von sich behaupten ...

Text: Christian Matzko
Foto: Thomas Schmidt



Bunt wie das Ruhrgebiet...

... sind die Bücher, die Buchhändlerin Elisabeth Röttches zum Start in das Kulturhauptstadtjahr ausgewählt hat. Mit ehrlichen Worten und spannenden Bildern geben sie Gästen jenseits der Reviergrenzen einen Einblick in die Seele der Region. Und eingefleischte „Ruhries“ haben die Möglichkeit, mit ihnen ihre Heimat neu zu entdecken und Bekanntes mit anderen Augen sehen.

Fördertürme, Hochöfen, Maschinenhallen: Jahrzehntlang prägten sie das Bild des Ruhrgebietes. Dort, wo früher Kohle gefördert und Stahl produziert wurde, bieten heute die wiederbelebten Relikte einer vergangenen Epoche Raum für Museen, Büros und Freizeiteinrichtungen. Mit über 60 Abbildungen nimmt der großformatige Bildband die Leser mit auf eine Reise entlang der Route der Industriekultur – von der Zeche Zollverein in Essen über das Eisenbahnmuseum in Bochum-Dahlhausen bis zum Maximilianpark in Hamm. „Die unglaublich tollen Fotos fangen die momentane Stimmung und Situation sehr gut ein“, urteilt Elisabeth Röttches. Die Hintergrundinformationen zu den Industriedenkmälern und ihrer Geschichte liefern die sieben Autoren, zu denen mit Heinz-Dieter Klink, Regionaldirektor des Regionalverbandes Ruhr, und Prof. Dr. Hans-Peter Noll, Geschäftsführer der RAG Montan Immobilien GmbH, namhafte Kenner des Ruhrgebiets gehören.

Roland Günter, Axel Föhl, Heinz-Dieter Klink, Ursula Mehrfeld, Hans-Peter Noll, Reinhold Budde, Peter Drecker

Industriedenkmale im Ruhrgebiet

Ellert & Richter, 14,95 Euro



pen, der frechen Blagen und Laberfürsten. Elisabeth Röttches: „Goosen trägt sein Herz auf der Zunge und wirft einen liebevoll kritischen Blick auf die Region und vor allem auf die Menschen, die dort leben.“ Wo sonst würde ein Satz wie „Ey, Jupp, du altes Archloch“ als freundliche Begrüßung durchgehen?

Frank Goosen

Radio Heimat

Eichborn, 14,95 Euro

Nicht ganz so alt wie die Ruhr, aber für die Entwicklung des Ruhrgebiets nicht minder bedeutsam ist der Rhein-Herne-Kanal. Seit 1914 entwickelte sich die Wasserstraße, auf der Schlepper Kohle, Erz und Stahl transportierten, zu einer wichtigen Verkehrsader. An ihren Ufern konnten die Arbeiter dem Alltagsstress entfliehen. Auf den etwa 46 Kilometern zwischen Castrop-Rauxel und Duisburg hat Fotograf und Autor Achim Kubiak Impressionen entlang des Kanals eingefangen und zeigt damit gleichzeitig Geschichte und Gegenwart der belebten Ost-West-Verbindung. „Der Rhein-Herne-Kanal hat, nicht nur in der Region, bereits Kultstatus erlangt“, sagt Elisabeth Röttches. „Der Bildband zeigt die faszinierende Entwicklung entlang der Ufer und beweist, dass die Wasserstraße als Kulturkanal zu Recht ein wichtiger Bestandteil der Kulturhauptstadt ist.“

Achim Kubiak

Faszinierendes Ruhrgebiet

- Augenblicke am Rhein-Herne-Kanal

Edition rainruhr, 29,95 Euro



„Der Atlas gibt einen sehr detaillierten und wissenschaftlich fundierten Überblick über die Stadtentwicklung innerhalb der Metropole Ruhr“, sagt Elisabeth Röttches. „Leser, die Bildbände mit vielen Hintergrundinformationen schätzen, werden an diesem Buch ihre Freude haben.“ Angefangen als „Kohlenpott“ im 19. Jahrhundert und nachhaltig geprägt vom Strukturwandel der letzten Jahrzehnte präsentiert sich die Region zwischen Rhein, Ruhr, Lippe und Emscher heute als vielfältige

und pulsierende Metropole mit Ecken und Kanten. Über 60 Autorinnen und Autoren, allesamt Ruhrgebietsexperten, haben Karten, Texte und Fotografien zusammengetragen und zeigen damit den spannenden Wandel vom Industriezeitalter bis heute.

Achim Prosek, Helmut Schneider, Burkhard Wetterau, Horst A. Wessel, Dorothea Wiktorin

Atlas der Metropole Ruhr

Emons, 49,80 Euro



Dicke Wolken hängen über der „Eisernen Burg“ von Ritter Rost. Und auch die Wettervorhersage macht ihn nicht fröhlicher: Regen, Regen, Regen. Also nichts wie ab in den Urlaub. Zusammen mit Burgfräulein Bö und Koks, dem Drachen, reist Ritter Rost nach Schrottland – ins Land der Öfen, des Feuers und der ewigen Hitze. Doch in Schrottland angekommen entdecken die Drei, dass dort längst nicht mehr alles so ist, wie es einmal war. Kulturhauptstadt für Kids: Die Sonderedition des Kinderbuchmusicals bringt den Kleinen das Ruhrgebiet näher. In vier zusätzlich erschienenen Begleitheften beantwortet Ritter Rost außerdem Fragen wie „Was ist die Metropole Ruhr?“ und „Was ist eine Kulturhauptstadt?“ Elisabeth Röttches: „Es ist wichtig, schon früh eine Identifikation mit der eigenen Heimat zu schaffen. Das gelingt mit den bekannten und beliebten Figuren um Ritter Rost sehr gut.“

Jörg Hilbert, Felix Janosa

Ritter Rost macht Urlaub

Sonderausgabe zur Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010
Terzio, 19,95 Euro



„Ach, woanders ist auch scheiße!“ Sehr derb, aber ehrlich und unverblümt – so bringt es Frank Goosens Opa auf den Punkt: Das Ruhrgebiet zählt nicht zu den schönsten Plätzen der Erde, doch trotzdem kann man als „Ruhrie“ stolz sein auf seine Heimat. Mit seinem typischen Humor,

gepaart mit scharfer Beobachtungsgabe, erzählt Frank Goosen Geschichten von zu Hause. Zu Hause, das ist für den Kabarettist und Autor das Land der Autobahnen und Schrebergärten, der Pommesbuden und Knei-

Bestellmöglichkeit und Informationen:
Telefon 02323 - 147670, www.dasbuch24.de

Die Künstlerzeche Unser Fritz ist einer der zentralen Plätze im Herner Kulturhauptstadtjahr

Ideenschmiede und Spieloase

„Das ist gelebte Geschichte und zeigt, dass altes Eisen noch Feuer schlägt.“ Für den langjährigen WDR-Intendanten Fritz Pleitgen ist die Künstlerzeche Unser Fritz 2/3 einer der schönsten Flecken im Revier. „Denn nirgends sonst in Herne ist das erarbeitete Erbe des Ruhrgebiets spürbarer und sichtbarer“, sagt der Vorsitzende der Geschäftsführung der RUHR.2010. Das kreative Kleinod mitsamt dem benachbarten Areal wird im Kulturhauptstadtjahr um einige Attraktionen reicher – nicht nur in kultureller Hinsicht.

Das Künstlerzentrum ist der Schauplatz für Ausstellungen, Konzerte und Veranstaltungen. „Wir haben im Kulturhauptstadtjahr ein volles Programm“, bestätigt Jens Blome, Vorsitzender des Fördervereins der Künstlerzeche. Die seit vier Jahrzehnten von Künstlern gehegte Ideenschmiede bleibt auch 2010 der traditionelle Herner Spielort für die Extrapartie. Die weiße und die schwarze Kaue, früher von Bergleuten genutzt, dienen als Galerie für die Ausstellungsreihe „10

Freut sich auf ein „volles Programm“: Jens Blome.



für 2010“, die die aktuellen Arbeiten von zehn renommierten Künstlern aus der Region zeigt und schon seit Januar läuft.

Triumphbogen aus Stahl und Kohle

Das an das Kanalufer grenzende Außengelände wird Teil der Kunststraße „Gahlenscher Kohlenweg“, mit der zeitgenössische Künstler den Verlauf des historischen Transportweges in das Bewusstsein zurückrufen wollen. Für die Station in Wanne hat Helmut Bettenhausen einen „Triumphbogen“ aus Stahl und Kohle geschaffen und als Erinnerung daran, dass der Kohlenweg früher auch über die Dorstener Straße führte, die „Emscherbrücke“ gestaltet. „Allein in der Maschinenhalle finden in diesem Jahr zusätzlich sieben klassische Konzerte statt“, sagt Blome und

fügt hinzu: „Ich weiß gar nicht, ob diese Konzerte alle zur Kulturhauptstadt gehören. Ist auch nicht so wichtig, denn letztendlich ist das ja alles Kultur.“

Kultur sichtbar machen

Mit Blick auf die Bemühungen der Kulturhauptstadt im Ruhrgebiet sagt der Vorsitzende des Fördervereins, dass der Wandel im Revier von der Industrie zur Kultur bereits stattgefunden habe. „Eigentlich müssten wir keine Kultur hierher bringen. Sie ist schon da. Man muss sie nur sichtbar

machen, weil sie zu sehr nebeneinander existiert. Doch Kultur trägt auch immer dazu bei, solche Prozesse der Zusammenführung zu stärken“, betont Blome. Im Kulturhauptstadtjahr werde daher auch auf „bereits Bestehendes zurückgegriffen“. Davon profitiere die Künstlerzeche.

Im Mai eröffnet Spiellandschaft

Nach jahrelangen Planungen und monatelangen Bauarbeiten sollen nun passend zum Sommer im Kulturhauptstadtjahr die Arbeiten an der naturnahen Spiellandschaft im Dreieck Künstlerzeche, Kanal und Dorstener Straße abgeschlossen sein. „Spätestens im Mai werden wir fertig“, bestätigt Wolfgang Rohpeter aus der Abteilung „Stadterneuerung“ in der Herner Verwaltung. Auf 2,2 Hektar Bergbaugelände entsteht für rund 660.000 Euro ein Spielplatz mit Baumhaus, Hochseilgarten, Kletterpyramide, Bolzplatz mit Flutlicht und und und. „Eine richtige Spieloase“, heißt es.

Biergarten samt Strandbar

Direkt daneben will im Sommer der Förderverein der Künstlerzeche auf einem 1.500 Quadratmeter großen Außengelände einen Biergarten mitsamt Strandbar öffnen. Damit soll zugleich eine der letzten Lücken am Rhein-Herne-Kanal geschlossen werden, denn so Jens Blome: „Es sind genug Leute am Kanal unterwegs, aber eine Toilette gibt es dort nirgendwo. Auch dies wird sich mit der Eröffnung unserer Gastronomie ändern.“

Text: Kaspar Kamp
Fotos: Thomas Schmidt

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Ihr Versicherungsschutz in professionellen Händen.
Direkt vor Ort. Die Provinzial – zuverlässig wie ein Schutzengel.



Ihre Provinzial-Geschäftsstelle

Ralf Hirschhöfer e. K.

Bielefelder Straße 120, 44625 Herne-Holsterhausen

Tel. 0 23 25 / 91 09 10, Fax 0 23 25 / 91 09 12, hirschhoefer@provinzial.de

Ralf Hirschhöfer e. K.

Mont-Cenis-Straße 280, 44627 Herne-Sodingen

Tel. 0 23 23 / 9 87 03 93, Fax 0 23 23 / 9 87 03 95

hirschhoefer.sodingen@provinzial.de



Ihre Feier in unseren Räumen
- ein garantierter Erfolg -

PARKRESTAURANT HERNE

SCHAEFERSTR. 109

44623 HERNE

TEL. 0 23 23 / 955-333

FAX 0 23 23 / 955-230

Räumlichkeiten bis zu 250 Personen



www.parkhotel-herne.de

Bild: futeAG, Besler

GEMEINSCHAFTSPRAXIS FÜR ZAHNMEDIZIN

DR. MED. DENT. GUIDO SZOSTAK - TÄTIGKEITSSCHWERPUNKT IMPLANTOLOGIE

DR. MED. DENT. CAROLINE SZOSTAK - TÄTIGKEITSSCHWERPUNKT PROTHETIK

CASTROPER STR. 387 IN 44627 HERNE-HOLTHAUSEN • TELEFON 02323/39300

ALLE KASSEN • BUNDESKNAPPSCHAFTSÄRZTE

Implantologie • Prophylaxe • LASER

ZAHNERSATZ

Versorgung aus 1. Hand -
von Standard bis High-Tech
Fertigung im In- und Ausland
(auf Wunsch)



Sprechstunden:

Montag: 7.30 - 12.00 & 14.30 - 18.00 Uhr
Dienstag: 9.00 - 13.00 & 15.00 - 19.00 Uhr
Mittwoch: 8.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag: 8.00 - 12.00 & 14.30 - 19.00 Uhr
Freitag: 8.00 - 13.00 Uhr

freies



Dr. C. Szostak



Dr. C. Szostak



INTERNET: WWW.DR.SZOSTAK.DE • NEU: WWW.IMPLANTATE-HERNE.DE



ANWÄLTE IM CITY-CENTER

DR. ERNST STÖCKER

Rechtsanwalt - Notar a.D.

HANS-MICHAEL BECKER

Rechtsanwalt und Notar
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Arbeitsrecht

MATTHIAS BEGRICH

Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht
Arbeitsgemeinschaft Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Deutsche Vereinigung für Erbrecht
und Vermögensnachfolge

www.sbbrecht.de

LUDGER BÖMKES

Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Mietrecht und Wohnungseigentum

STEPHAN RENKENS

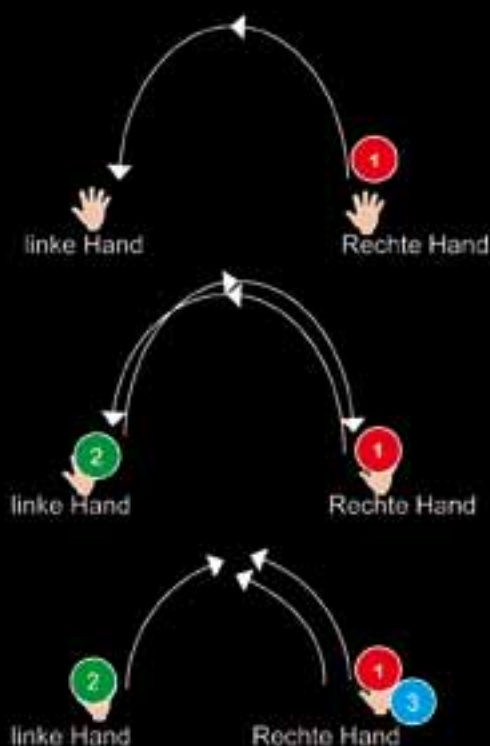
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Sozialrecht
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Arbeitsgemeinschaft Sozialrecht
Arbeitsgemeinschaft Arbeitsrecht

44623 Herne - City-Center - Bahnhofstraße 7a - Haupteingang und Parkdeck: Museumsstraße
☎ 02323 / 1789-0 • Telefax: 1789-89 • eMail: reno@sbbrecht.de Internet: www.sbbrecht.de

Magie mit drei Bällen

Jonglieren leicht gemacht mit Profi Malte Steinmetz

Künstler aus ganz Europa und den USA verwandeln beim 6. Internationalen Jonglage-Festival die Flottmann-Hallen in einen großen Mitmachzirkus. In Workshops und mit spektakulären Jonglier-Einlagen wollen die Artisten eine Begeisterung versprühen, die jeden Besucher anstecken soll.



„Jonglieren, das ist kein Sport, es ist Kunst.“ Dies sagt einer, der es wissen muss. Malte Steinmetz ist nicht nur künstlerischer Leiter des Herner Festivals, sondern auch echter Profi. Als einer der Stars der Szene verdient er sein Geld mit Shows von Dubai bis nach Schottland. Zum Jonglieren ist er selbst vor 17 Jahren durch einen ähnlichen Workshop gekommen, wie er jetzt in den Flottmann-Hallen angeboten wird. „Vom ersten Moment an faszinierte mich die Magie, die ein Jongleur mit seinen Fähigkeiten ausstrahlt. Das wollte ich auch können!“

Selbstbewusste Lehrlinge

Dafür bewarb er sich an der renommierten Zirkusschule „Circomedia“ in Bristol, Großbritannien, und lernte dort die hohe Schule der Artistik. Für interne nutzt er schon jetzt die Gelegenheit, das Spiel mit der Schwerkraft seinem jungen Publikum zu präsentieren – um zu zeigen,

wie spannend es ist, wenn man etwas kann, das eben nicht jeder kann! „Außerdem“, sagt Malte, „erleben Kinder beim Jonglieren einen ungeheuren Spaß durch einen schnellen Lernerfolg“. Dies steigere vor allem das Selbstbewusstsein der kleinen Jonglier-Lehrlinge.

Die Drei-Ball-Kaskade

Für den Künstler-Nachwuchs erklärt Malte ganz exklusiv den wichtigsten Trick des Jongleurs: die Drei-Ball-Kaskade! Also aufgepasst, drei Bälle gezückt und mitgemacht – hier werden aus Lehrlingen echte Meister!

Schritt 1: Der einfache Wurf

Alles beginnt mit einem einzelnen Ball – ein zusammengerolltes Paar Socken ist ebenfalls geeignet. Wurf den Ball im hohen Bogen von der einen in die andere Hand und wieder zurück. Alles noch ganz einfach, klappt, abgehakt! Doch nicht so schnell, junger Schüler – wiederhole den Wechsel so lange, bis du das runde Ding ohne hinzuschauen werfen und mit der anderen Hand auffangen kannst.

Schritt 2: Der Austausch

Weiter geht's auf dem Pfad zum Zirkusartisten mit zwei Bällen. Leg' in jede Hand einen. Wurf nun den ersten hoch. Wenn dieser den höchsten Punkt erreicht hat, wirf auch den zweiten Ball los. Das Geheimnis beim „Austausch“: Wurf die Bälle nacheinander los! Leicht versetzt wird so der aus der rechten in deine linke Hand fallen und der aus der linken in deine rechte. Schon schwieriger, doch nicht verzagen! Es braucht ein wenig Übung, bis die Hände instinktiv fangen, was runter fällt. Jetzt hat dich der Ehrgeiz gepackt? Dann schnell weiter zum letzten Schritt!

Schritt 3: Du jonglierst

Die Zeit ist reif, alle drei Bälle in die Hand zu nehmen. Nimm zwei in die eine und einen in die andere Hand. Beginne mit der Hand, in der zwei Bälle liegen und wirf den ersten in die Luft. Sobald er den höchsten Punkt erreicht hat, folgt der Ball aus der anderen Hand. Bis jetzt nichts Neues, alles ein alter Zirkushut! Fange den ersten Ball mit deiner nun freien Hand und wirf den letzten verbliebenen Ball in die Luft. Anfangs wird es dich fast umhauen, so viel vor deiner Nase herumfliegen zu haben. Hast du aber einmal alle drei Bälle wieder aufgefangen, kommst du schnell hinter den Ablauf. Bald hast du den Bogen raus und – jonglierst!

Das Festival

Das 6. Internationale Jonglage-Festival gehört zum Herner Programm im Kulturhauptstadtjahr und findet vom 26. bis zum 28. März in den Flottmann-Hallen statt. Mehr als 150 jonglierverrückte Artisten locken mit Showeinlagen und Workshops für angehende Artisten. Alles ist umsonst, nur die einzelnen Vorstellungen kosten Eintritt. Reinschauen lohnt sich auf jeden Fall, denn außerhalb der Shows wird mit Bällen und Keulen jongliert, was das Zeug hält – und dabei darf und soll jeder mitmachen.

Text: Henrik Neumann
Foto: Thomas Schmidt

Herausgeber:

Stadt Herne in Kooperation
mit der WAZ

Redaktion:

Pressebüro der Stadt Herne,
Silke Bender (v.i.S.d.P.),
Horst Martens (Redaktionsleiter),
JournalistenBüro Herne, Susanne Schü-
bel (stellv. Redaktionsleitung
und Schlussredaktion)

Titelbild: Thomas Schmidt

Fotos: Thomas Schmidt, Kirsten Weber
(Fachbereich Presse und Kommunika-
tion der Stadt Herne), Brigitte Kraemer,
Volker Martin, Westfälisches Museum
für Archäologie, Raumlabor Berlin

Gestaltung: claus + mutschler

**An unserer Ausgabe haben folgende
Autoren mitgearbeitet:**

Silke Bender, Ute Eickenbusch, Lars von
der Gönna, Christoph Hüskens, Kaspar
Kamp, Christian Matzko, Henrik Neu-
mann, Thorsten Ostermann, Ralf Piorr,
Jochen Schübel, Regina Stieler-Hinz,
Jens Südmeier, Julia Valtwies,
Chris Wawrzyniak

Druck:

WAZ-Druck, 47167 Duisburg,
www.waz-druck.de
Vertrieb: WAZ
Auflage: 33.000 Exemplare

Redaktionsbeirat:

Stadt Herne, entsorgung herne,
Bäder GmbH, Herner Sparkasse,
für Wohnungsbau, Herner Sparkasse,
Revierpark Gysenberg Herne GmbH,
Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn
Herne – Castrop-Rauxel GmbH,
Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen
GmbH, Wirtschaftsförderungsgesell-
schaft Herne, WAZ Medien Service
Herne

Redaktionsanschrift:

Stadt Herne
Fachbereich Presse u. Kommunikation
Redaktion inherne
Postfach 10 18 20
44621 Herne
Tel. (0 23 23) 16-27 33
horst.martens@herne.de

Anzeigen:

WAZ Medienservice Herne,
Christian Röder, Tel. (0 23 23) 95 26 26

inherne erscheint viermal jährlich
Nächste Ausgabe: Mai 2010

**Walter Haarmann
Rechtsanwalt und Notar**

Virchowstraße 10
Direkt am St. Anna-Hospital
44649 Herne-Wanne

Ruf: 02325/9700-0 Fax: 02325/9700-47
mail: raunhaar@aol.com



**Erbrecht
Familienrecht
Strafrecht
Sozialrecht
Verkehrsrecht
Unfallregulierungen
Grundstücksverträge
Grundschulden
Gesellschaftsverträge
Testaments-
vollstreckung**

Mitglied im Deutschen Anwaltsverein
Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für
Erbrechtskunde

**Blau
hebt ab...**

Die „Blaue Papiertonne“ für Herne



Liebe Leserinnen und Leser,

in unserem Kulturhauptstadt-Special sollten eigentlich auch die RUHR.2010-Preise dominieren. Aber auf ein großes Angebot konnte der Fachbereich Kultur nicht zurückgreifen, denn die meisten städtischen Veranstaltungen kosten keinen Eintritt. Dies ist gut fürs Publikum, aber schlecht für Geschenke schenken. Aber Sie werden sicherlich trotzdem Spaß haben - beim Lösen des neuen Rätsels und natürlich auch, wenn Sie unsere Preise gewinnen.

Auflösung der Ausgabe 4/09

An den markierten Stellen finden sich die fünf einmontierten Fehler.



Das aktuelle Rätsel

In das Rätselmotiv hat Fotografin Kirsten Weber wieder fünf Fehler eingearbeitet. Wer die Fälschungen enttarnt, hat eine gute Chance auf einen Preis. Voraussetzung ist: Sie schicken die Lösung an folgende Adresse:

Stadt Herne
Fachbereich Presse und
Kommunikation
Postfach 10 18 20
44612 Herne
Einsendeschluss ist Montag,
17. März 2010

Unsere Preise:

1. Preis

Zwei Karten für eine Vorstellung im Mondpalast Wanne-Eickel, zur Verfügung gestellt von der Herner Sparkasse.

2.-4. Preis

Je zwei Karten für die Kulturschiffahrt zur Cranger Kirmes am 8. August um 20 Uhr - Comedy mit den „Nachtschnittchen“.

5.-7. Preis

Jeweils ein Schirm, zur Verfügung gestellt von den Herner Stadtwerken.

8.-10. Preis

Je zwei Lago-Karten, zur Verfügung gestellt von der Revierpark Gysenberg GmbH.

11.-13. Preis

Je zwei Wananas-Karten, zur Verfügung gestellt vom Wananas.

14.-16. Preis

Je ein Roman, zur Verfügung gestellt vom JournalistenBüro Herne.

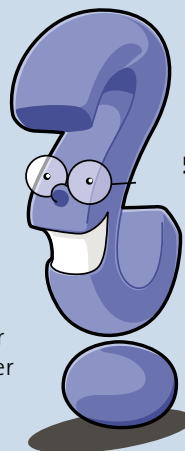
17.-21. Preis

Je zwei Kino-Karten, zur Verfügung gestellt von der Filmwelt Herne.

Die Gewinner unseres Bilderrätsels:

1.-3. Preis

Zwei Karten für das Ballett „Der Nussknacker“ von Tschaikowsky, präsentiert vom Russischen Klassischen Staatsballett, zur Verfügung gestellt von der Agentur Michael Friedmann: Thomas Babian, Birgit Poppe, R. Grabke.



4. Preis

Zwei Karten für eine Vorstellung im Mondpalast Wanne-Eickel, zur Verfügung gestellt von der Herner Sparkasse: Petra Urginius.

5. Preis

Outdoor-Kuscheldecke, zur Verfügung gestellt von „entsorgung herne“: Heribert & Marta Schreibing.

6.- 8. Preis

Je ein Kalender „Herner Ansichten“ (Luftaufnahmen von Hans Blossy), zur Verfügung gestellt von den Herner Stadtwerken: Erika Krüger, Kerstin Kickuth, Anton Kolle.

9. Preis:

Sporttasche mit Handgelenk-Börse und Jogger-Alarm, zur Verfügung gestellt von „entsorgung herne“: Ute Elsasser.

10.-12. Preis

Je zwei Lago-Karten, zur Verfügung gestellt von der Revierpark Gysenberg GmbH: Peter Frieg, Melanie Reich-Kassens, Ingrid Feierabend.

13.-15. Preis

Je zwei Wananas-Karten, zur Verfügung gestellt vom Wananas: Helmut Pehl, Marita Obstfeld, Ingrid Hilger.

16.-18. Preis

Je ein Bestseller, zur Verfügung gestellt vom JournalistenBüro Herne: Brigitte Lenz, Dieter Höwing, Gerd Berger.

19.-23. Preis

Je zwei Kino-Karten, zur Verfügung gestellt von der Filmwelt Herne: Elke Anft, Gisela Ciufalo, Sophie Dukat, Christian Herzig, Wolfgang Rüdiger Stöckmann.

24. Preis:

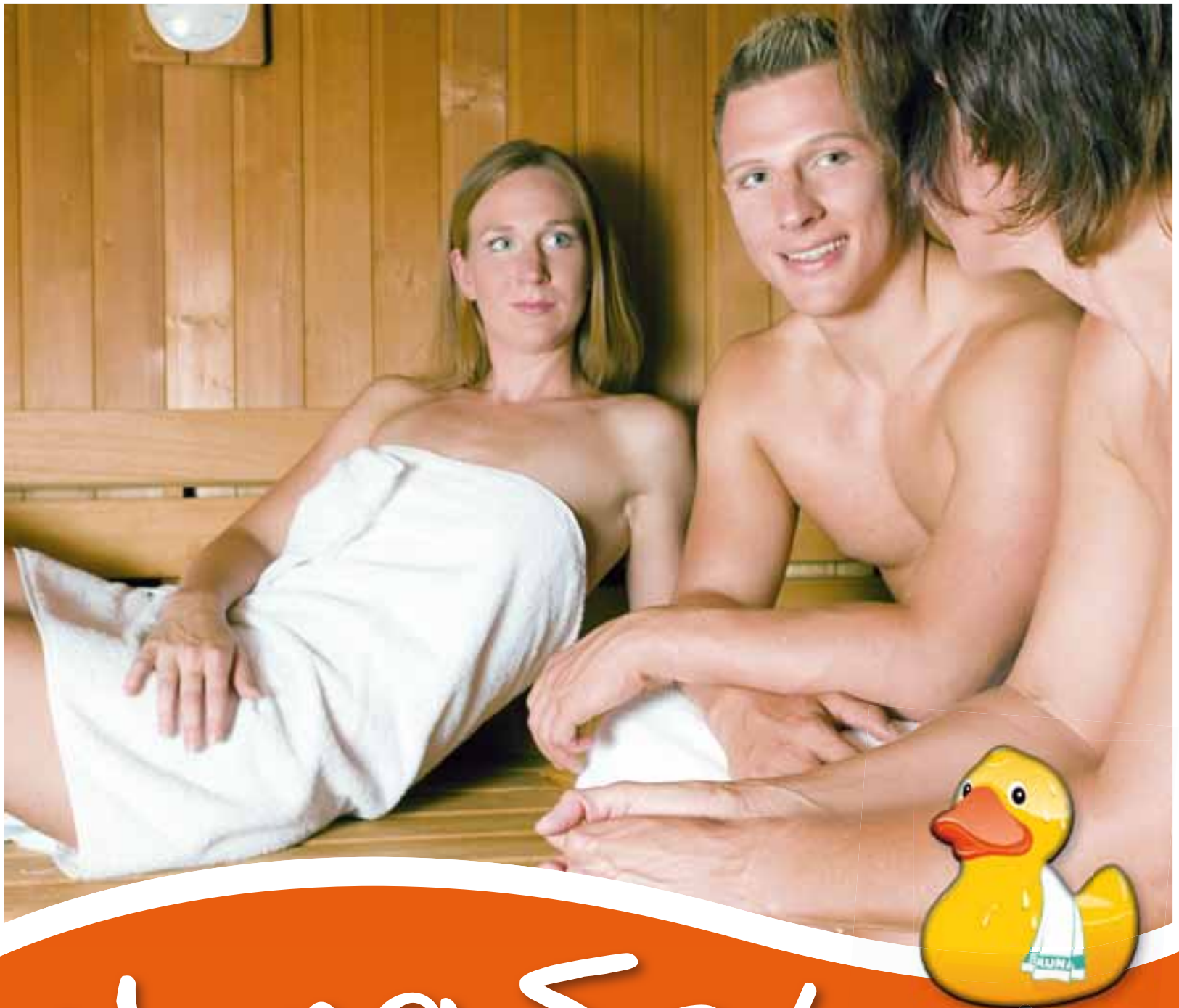
Dynamo-Taschenlampe, zur Verfügung gestellt von „entsorgung herne“: Alfred Szczepek.



Original



Fälschung



WanaSchwitz

Preiswert, nah und voller Spaß –
das entspannende Saunavergnügen in Herne

www.baeder.herne.de



Freizeitbad Wanas
Am Freibad 30
44649 Herne
Tel. 02325-926023

Montag 14.00 – 22.00 Uhr
(in den Ferien ab 9.00 Uhr)
Di. – So. 9.00 – 22.00 Uhr





Wir fördern den Rohstoff der Zukunft – Kultur.



Ausstellung

Ruhrblicke

24. April bis 24. Oktober 2010
im SANAA-Gebäude,
Zeche Zollverein, Essen



Fotografien v.l.n.r.: © Bernd und Hilla Becher, 1979, © Laurenz Berges, 2009 (2)

Elf national und international anerkannte deutsche Fotografen produzieren eigens für die Ausstellung neue Arbeiten. „Ruhrblicke“ zeigt ab dem 24. April 2010 ihre künstlerischen Sichten auf die aktuelle soziale Wirklichkeit der Metropolregion Ruhr. Die Sparkassen-Finanzgruppe, Deutschlands größter nichtstaatlicher Kulturförderer, präsentiert die Ausstellung im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 - die sie als Hauptsponsor sowie als Projektsponsor für den Bereich Fotografie unterstützt. www.gut-fuer-deutschland.de

Sparkassen. Gut für Deutschland.

